Montag 10. Juni. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7331. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℳ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℳ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1872.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Rom, 9. Juni. Aus Ferrara wird hierher gemeldet, daß die Ueberschwemmung des Po eine Ausdehnung von 90 Kilometern erreicht hat und gegen 22,000 Personen obdachlos geworden sind.

London, 9. Juni. Ein von Delegirten der Bauarbeiter abgehaltenes Meeting hat sich im Prinzipe für eine Vermittlung erklärt, dagegen die von den Bauunternehmern vorgeschlagenen Vermittlungsbedingungen nicht angenommen.

Madrid, 8. Juni. In der heutigen Sitzung des Congresses räth Pimargal eine Convertirung der gesammten Staatsschuld an, indem er ein beunruhigendes Bild von dem Zustande der Finanzen entwirft. Der Finanzminister Elduayen erkennt den ungünstigen Zustand der Finanzen an, meint aber, die Convertirung werde das Schuldcapital vergrößern. Wenn die von ihm geforderten Hilfsquellen nicht bis zum 30. Juni bewilligt seien, so werde er aus dem Ministerium scheiden, da er die üble Lage des Landes vorhersehe.

Die Vertheilung der französischen Milliarden.

⌗ Berlin, 9. Juni.

Die Commission für das Gesetz wegen Vertheilung der Milliarden hat gestern nach fünf langen Abendsitzungen, denen Minister fast aller größeren deutschen Staaten und eine große Zahl militärischer und finanzieller Commissarien beiwohnten, ihre Sitzungen geschlossen. Die Berathungen dieser Commission sind um so wichtiger, als unter sämmtlichen Parteien von vornherein Einverständniß darüber bestand, über die Vertheilungsgrundsätze im Plenum keine längeren Discussionen zu pflegen, in jedem Falle das Schauspiel eines Kampfes um die Siegesbeute zwischen den einzelnen deutschen Stämmen zu vermeiden. Dieser Vorsatz wird um so mehr in Erfüllung gehen, nachdem gestern Abend schließlich in der Commission über die Vertheilungsgrundsätze Einstimmigkeit erzielt worden ist. Dem Maßstabe der Vertheilung, wie er von den Regierungen vorgeschlagen war (zu drei Vierteln nach den militärischen Leistungen, zu einem Viertel nach der Kopfzahl) war von vornherein nicht widersprochen worden. Gegenstand der Discussion war allein die Frage, ob durch das vorliegende Gesetz die Vertheilung der 5 Milliarden im Ganzen schon vollständig zu regeln sei. Die Regierungsvorlage nahm dies in Aussicht und vertheilte die fünf Milliarden unter die Einzelstaaten, soweit nicht darüber zu Reichszwecken bereits verfügt ist oder noch verfügt werden wird. Von nationalliberaler Seite (Miquel und Bennigsen) ging man zuerst umgekehrt davon aus, daß zu definitiven Vertheilungen an die Einzelstaaten die Zeit noch nicht gekommen sei, daß die Reservation für das Reich nicht die Ausnahme, sondern die allgemeine Voraussetzung zu bilden habe. Die Fortschrittspartei (Richter und Hoverbeck) nahm einen vermittelnden Standpunkt ein. Soweit überhaupt schon auf Rechnung der Millionen Dispositionen im Reiche oder in den Einzelstaaten getroffen seien, müßte das vorliegende Gesetz denselben eine endgiltige rechtliche Grundlage geben. Es sei daher über so viel von den Milliarden jetzt endgiltig zu bestimmen, als von denselben bis zum nächsten Zusammentritt des Reichstages äußersten Falles einkommen könne bezw. auf dieselben zur Verausgabung gelangen könne. Aus diesen Gedanken entstand der Vorschlag Richters, über eine bestimmte Ziffer schon jetzt zu disponiren und innerhalb dieser Ziffer dem Reiche als Ganzes und den Einzelstaaten für sich feste, an keinerlei Vorbehalt mehr geknüpfte Ansprüche zu gewähren. Nationalliberale und Fortschritt (Bennigsen, Miquel, Hoverbeck, Richter) vereinigten sich hiernach in der 2. Sitzung zu dem Vorschlage, über drei Milliarden definitiv zu bestimmen, über die zwei Rest-Milliarden aber die Bestimmung vorzubehalten. Aus den letzteren sei insbesondere auch Deckung zu entnehmen für die spätere Zahlung der Invalidenpensionen aus dem Kriege und die Tilgung der Marineanleihen des Reiches (13½ Millionen Thaler.) Soweit über die 2 Restmilliarden nicht zu allgemeinen Reichszwecken verfügt werde, habe der für die ersten 3 Milliarden angenommene Vertheilungsmaßstab Platz zu greifen. Der Vertheilungsmaßstab für die norddeutschen Staaten unter sich sei durch ein besonderes Reichsgesetz festzustellen. Dieser Vorschlag, gegen den weder norddeutsche noch süddeutsche Minister sich unmittelbar ablehnend aussprachen, bildete nunmehr die Grundlage der weiteren Verhandlungen. Sehr bald beschränkte sich der Gegenstand des Streites auf die Bemessung der Ziffer. Zu dem Vorschlage, über drei Milliarden schon jetzt fest zu bestimmen, war man durch eine Berechnung gekommen, wonach Frankreich auch bei einem neuen für Deutschland günstigsten Abkommen bis zum nächsten Zusammentritt des Reichstages mehr als eine Milliarde (zu den bereits gezahlten, aber auch noch nicht vollständig in Metall realisirten zwei Milliarden) in Metall nicht zahlen könne. Andererseits übersteigen die im Reiche und in den Einzelstaaten auf die Kriegsentschädigung bereits angewiesenen (wenn auch noch nicht vollständig fälligen) Summen schon erheblich die Summe von zwei Milliarden. Die süddeutschen Nationalliberalen, Hölder aus Würtemberg und Marquardsen aus Bayern, unterstützt von ihren Ministern (zuletzt war auch der bayerische Finanzminister in Berlin und in der Commission erschienen), suchten darzulegen, daß ihre heimischen Finanzdispositionen auch schon die Vertheilung der 4. Milliarde fest in Aussicht genommen hätten. Mehr als eine Milliarde brauche für allgemeine Reichszwecke nicht reservirt zu werden. Die Gegner erwiderten darauf, die Reservirung der Gesetzgebung solle nicht entfernt die Reservirung des Geldes für Reichszwecke bedeuten. Das Reich habe das Geld noch nicht und könne die vierte Milliarde vor der nächsten Session auch keinenfalls bekommen. Der von ihnen vorgeschlagene Betrag von 2 Milliarden sei schon zu hoch, um an eine Reservirung für Reichszwecke dabei zu denken. [illegible] erzeuge eine kleinere Summe eine [illegible] einstimmig angenommenen Vermittelungsvorschlag, die Verfügung über 3½ Milliarden jetzt endgiltig zu treffen, über 1½ Milliarde dagegen einem künftigen Reichsgesetze vorzubehalten. Dieses Gesetz wird also auch über die weitere Deckung der Invalidenpensionen und den Vertheilungsmaßstab der norddeutschen Staaten untereinander Bestimmung zu treffen haben.

Reichstag.

38. Sitzung am 8. Juni.

Die dritte Berathung des Militairstrafgesetzbuches leitet Abg. Meyer (Thorn) ein, um die veränderte Stellung der Gegner der ursprünglichen Vorlage zu ihrer jetzigen Fassung zu motiviren. In der Commission war vor Allem das Bestreben vorherrschend, das Militairstrafgesetz überall an das bürgerliche anzulehnen und dies Bestreben ist auch im Ganzen zur Geltung gekommen. Darauf beruhen alle die erheblichen Verbesserungen, welche das Gesetz von dem Entwurf so vortheilhaft unterscheiden. Diesen Verbesserungen steht gegenüber die Frage des Arrestes. Die Concessionen reduciren sich einmal auf die etwas geringere Zeitdauer der Arreststrafe; dann auf die Gewährung einer harten Lagerstätte anstatt gar keines Lagers. In dem Entwurf waren ferner in dem strengen Arrest auf 21 schlimme Tage 7 gute gerechnet; die gegenwärtige Fassung bestimmt auf 20 schlimme 8 gute Tage. Auf diese geringfügigen Milderungen beschränkt sich leider das erreichte Resultat. Gleichwohl ist es mir unmöglich, das Gesetz zu verwerfen. Ich bescheide mich mit dem bisher Erreichten und gebe mich der Hoffnung hin, daß es gelingen wird, wenn wir uns mit der Militairstrafprozeßordnung zu beschäftigen haben werden, die inzwischen gewonnenen Erfahrungen zu einer weiteren Umgestaltung zu verwerthen. Ich werde für das Gesetz stimmen. — Abg. Dr. Löwe: Sehen Sie die Bestimmungen über den mittleren und strengen Arrest an. Sie haben in dem strengen Arrest die Entziehung der Freiheit und der gewohnten Genüsse, die zur Belebung des Organismus beitragen, den Nachtheil der Einzelhaft, die Entziehung der Nahrungsmittel, die Entziehung des Lichts und endlich die harte Lagerstätte, die dadurch so schädlich wird, daß das harte Lager dem Körper die Wärme entzieht und ihn somit am Schlafe hindert. Die Combination dieser verschiedenartigen Strafen drückt den Lebensprozeß auf die unterste Stufe herunter und bringt das Gefühl der physischen und moralischen Erschöpfung, des völligen Gebrochenseins hervor. Ganz besonders beim Dunkelarrest tritt ein stumpfes Hinbrüten ein, das den Verurtheilten zuletzt für seine eigenen Leiden gefühllos macht. Die so bewirkte Beeinträchtigung der Gesundheit ist weit größer, als Sie durch ein Disciplinarverfahren eigentlich bewirken wollen. Die bayerische Strafgesetzgebung hat also sehr weise daran gethan, wenn sie die gleichzeitige Häufung und Combination aller dieser Strafen ausschließt. Der strenge Arrest zeichnet sich nun noch durch die Entziehung des Lichts als Dunkelarrest aus, der allein auf den gemeinen Soldaten beschränkt ist. Wer einmal in eine Dunkelzelle eines amerikanischen Zellengefängnisses hineingeblickt hat, der muß sagen: das kann kein Hund vier Wochen lang aushalten, er muß crepiren. Die Regierung hat sich gestern gegen die Lasker'sche Resolution ausgesprochen aber erklärt, daß sie selber die beantragte Untersuchung anstellen wolle. Ich will hoffen, daß sie uns das Resultat nicht etwa durchgesiebt, sondern so mittheilen wird, wie es sich wirklich ergeben hat, damit die öffentliche Meinung darüber gehört wird und wir Alle diejenige Aufklärung in dieser Sache erhalten, deren wir bedürfen. Ich [illegible] Mithafter [illegible] Lasker anzunehmen. — Zu der Specialdiscussion ergreift Abg. Lasker zu § 15, welcher von der Festungshaft handelt, das Wort, um nachzuweisen, wie es der Commission gelungen sei, die Bestimmung der Regierungsvorlage, wonach Festungshaft gegen Offiziere stets als Festungsarrest, gegen Mannschaften als Festungsarbeitsstrafe zu erkennen sei, auszumerzen und so die Gleichheit vor dem Gesetz um einen erheblichen Schritt weiter zu fördern. § 15 sei ein schöner Anfang, um eine Milderung in den Strafen anzubahnen und es sei merkwürdig zu sehen, wie wunderbare Wege sich diesmal der Fortschritt gebahnt habe. Das Bestreben der Regierung, möglichst milde Strafen für die Offiziere offen zu halten, habe zu einer erheblichen Milderung des Strafsystems überhaupt geführt. — Zu § 19 (Arreststrafen) spricht Abg. Loe: Ich freue mich, daß die Herren Nationalliberalen, die erst in so gewaltige sittliche Entrüstung über die barbarische Arreststrafe ausgebrochen sind, nunmehr durch ihre Reise nach Canossa bekehrt sind, ich meine das Canossa an der pommerschen Küste. (Großer Lärm.) Herr Ziegler hat uns gestern ein höchst interessantes Bild entrollt, wie er 1848 einer Fluth wilder Männer das Wort entgegenschleuderte: Die Disciplin ist die Mutter der Siege. Aber Herr Ziegler zog aus dieser Wahrheit ganz falsche Schlüsse. Nicht wegen, sondern trotz des strengen Militärstrafgesetzes sollen nach seiner Ansicht unsere Soldaten ihre Siege erfochten haben. Gerade das Umgekehrte ist der Fall, obgleich ich Ihnen den Causalnexus zwischen den Siegen und der Arreststrafe nicht nachweisen kann. Dieser Causalnexus existirt, aber nachweisen läßt er nicht uns diesen Causalnexus. (Große Unruhe. Rufe: Causalnexus.) Präsident: Ich vermag diesen Causalnexus zwar auch nicht zu erkennen (Heiterkeit), aber wenn der Redner nur endlich zur Sache kommen wollte, kann ich ihn nicht an diesen Ausführungen hindern. Abg. v. Loe: Da nun also Niemand sagen kann, daß unsere Armee weder wegen, noch trotz der Arreststrafe gesiegt hat, ziehe ich diesen pönalen Zustand einem zweifelhaften vor. (Allgemeine Verwunderung, die allmälig in stürmische, minutenlange Heiterkeit übergeht.) — Abg. Löwe hat die gestern abgelehnte, eine ärztliche Enquete über die Wirkung des Arrestes betreffende Resolution des Abg. Lasker wieder eingebracht. Die Resolution wird nunmehr angenommen. — Das Gesetz wird darauf mit großer Majorität gegen die Stimme der Fortschrittspartei, einiger Nationalliberalen (wie Lasker und Wölfel) einiger Ultramontanen und der Abgg. Sonnemann und Bebel angenommen.

Dritte Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die Reichseisenbahnen. Abg. Hammacher beantragt die Bewilligung von 6,972,300 Rℳ mit der Einschränkung auszusprechen, daß über die gesammte Summe noch in diesem Jahre für Eisenbahnzwecke soll verfügt werden können, nur 744,000 Rℳ für die Colmar-Breisacher Bahn sollen erst 1873 zur Verwendung gelangen. — Der Antrag wird angenommen und mit ihm das ganze Gesetz. Dazu eine Resolution der Abg. Elben und Genossen: den Reichskanzler aufzufordern, im nächsten Jahre eine Vorlage zu machen über weitere Eisenbahnanschlüsse zwischen Elsaß und Baden.

Zweite Berathung des Etats für 1873. Im § 2 wird die Ermächtigung des Reichskanzlers bis zu 8 Millionen Schatzanweisungen auszugeben, auf Antrag des Abg. Lasker auf 10 Millionen ausgedehnt, um eine größere Correctheit in der Frage der Bereitstellung der Mittel für die Marineverwaltung herbeizuführen. — Es beantragt Abg. Lasker, den Reichskanzler aufzufordern, dafür Sorge zu tragen [illegible] genommenen [illegible] Gesetzesvorlagen gleichzeitig mit dem Etat dem Reichstage unterbreitet werden; b. daß ferner in jedem Entwurf eines Finanzgesetzes voranschlagsweise in Zahlen ausgedrückt werde, welche Wirkung der Vorschlag auf die Einnahmen und Ausgaben der Etatsgesetze ausübt. — Die Art der Behandlung der finanziellen Gesetze sei gegenwärtig durchaus unbefriedigend. Wenn die Finanzverwaltung nicht jährlich ihre Pläne im Voraus entwickele, so sei die Landesvertretung gar nicht in der Lage, zu übersehen, wie sie sich zu einer finanziellen Vorlage stellen solle, da sie die später nachfolgenden Gesetzentwürfe nicht kenne. Ueberdies werde das Studium der Finanzverhältnisse erheblich erschwert, wenn neben dem Etat eine Menge anderer Finanzgesetze eingebracht werde, die den Etat wesentlich erhöhen. Diese Schwierigkeit, den Etat zu übersehen, werde noch dadurch erhöht, daß die einleitenden Reden der Vertreter des Reichskanzleramts sich meist auf einige technische Erläuterungen beschränken, so daß man gezwungen sei, mühsam die nöthigen Aufklärungen zusammenzutragen. Es sei deshalb wünschenswerth, in den einleitenden Reden den Etat möglichst klar darzulegen und um die wahre Höhe des Etats zu

Das neue Wiener Stadt-Theater.

Wien, im Mai. Von allen den massenhaften wie Pilze — mitunter auch wie Giftpilze — aus dem üppig gedüngten Boden unserer Stadt emporschießenden „Gründungen“ ist die Gründung eines neuen Wiener Stadttheaters vielleicht die erfreulichste, hoffentlich auch die erfolg- und segensreichste. Segensreich! Wir brauchen uns an dem Wort, in Zusammenhang gebracht mit einem Theater, in diesem Falle nicht zu stoßen. Veredlung des künstlerischen Geschmacks — um von der „Schaubühne als moralische Anstalt betrachtet“ ganz abzusehen — ist auch ein Segen und kein geringer. Doch damit haben wir es vorläufig noch nicht zu thun. Das neue Theater muß erst eröffnet und im Gang sein, damit man sich eine Vorstellung von dessen Wirksamkeit machen könne. Lange werden wir darauf nicht mehr zu warten brauchen, denn der Bau und die innere Einrichtung des Wiener Stadttheaters ist so weit vorgeschritten, daß darin am 1. September zunersten Mal wird gespielt werden können.

Das Wiener Stadttheater soll ausschlißlich Schauspielhaus, d. h. nur für recitirendes Drma sein, und darauf ist es auch in allen seinen Einzelheiten berechnet. Im Zuschauerraum finden nicht mehr als 1500 Personen Platz, gerade genug, um jedem der Zuschauer und Zuhörer auch ohne Anwendung antiker Masken mit Schallröhre und ohne Kothurn von Seiten der Schauspieler gut verständlich und deutlich sichtbar zu werden. Zu diesem Zweck hat der Zuschauerraum auch die Form des reinen Halbkreises, und die Gallerien, deren nicht mehr als vier übereinander sind, treten amphitheatralisch zurück. In den meisten Theatern giebt es bekanntlich eine ziemliche Anzahl „schlechter Plätze“, von wo aus man nur einen Bruchtheil der Bühne und dessen was dort vorgeht, zu sehen vermag. Das kommt daher, daß in solchen Häusern der Saal einen Zweidrittelskreis bildet, also in der Mitte unter dem Kronleuchter breiter ist als vorn beim Proscenium. Die Inhaber von Plätzen in den Logen zunächst an der Bühne sehen deshalb in den unteren zwei Rängen solcher Theater (z. B. auch im Münchener Hoftheater) wenig, in den oberen dreien so viel wie gar nichts, und selbst das nur, wenn sie durch Vornüberbeugen über die Logenbrüstung das Hinabstürzen und nebenbei auch den Hals riskiren.

Durch das amphitheatralische Zurücktreten der Gallerien gewinnt der Zuschauerraum eine viel schönere, dem Auge wohlthuendere Gestalt, und gewährt, wenn das Haus gefüllt ist, einen glänzenderen Anblick als die einförmig langweilig gerade in die Höhe ringsum vier oder fünf Stockwerke emporsteigende Linie in den meisten Theatern. Die Logen sind ferner im Stadttheater nicht, wie in den übrigen Wiener Theatern, nach italienischer Sitte gegen einander ganz geschlossen, sondern nur bis zur Sitzhöhe, auch sind die Brüstungen niedriger als gewöhnlich, wodurch das käfigartige dieser Plätze glücklich vermieden ist. Damen, welche im Theater nicht bloß sehen, sondern auch gesehen werden wollen, sind gewiß, schon im Interesse ihrer Toilette, mit dieser neuen Einrichtung einverstanden. Die Beleuchtung soll besorgt werden durch eine große geschlossene Gasampel von mehreren Sonnenbrennern umgeben, welch' letztere zugleich das Amt der Ventilatoren versehen. Dadurch wird der für die oberen Gallerien so sehr störende Kronleuchter überflüssig gemacht. Die Decorirung des Zuschauerraums wird weiß und roth, das Innere der Logen roth werden. In die Medaillons des Plafonds malt Professor Schwemmer allegorische Figuren. Der Hauptvorhang wird ein Gemälde von Hans Makart zeigen, dessen Motiv dem Sommernachtstraum von Shakespeare entnommen ist. Für eine würdige, ja glänzende äußere Ausstattung ist, wie man sieht, hinlänglich gesorgt. Aber auch dafür, daß neben der Pracht nicht wie so oft, ja meistens, die Bequemlichkeit zu kurz komme. Eine Hauptneuerung im Stadttheater nämlich, und die den Besuchern desselben ohne Zweifel angenehmste, wird darin bestehen, daß es dort nur Sitzplätze, keine Stehplätze mehr giebt. Unbelästigt von allen äußeren Unbequemlichkeiten, Ermüdung, Gedrückt-, Gedrängt- und Geschobenwerden u. dgl., soll der Zuschauer, und zwar jeder Zuschauer, mit ganzem Behagen seinen Geist und seine Aufmerksamkeit lediglich auf das oben auf der Bühne gespielte Stück concentriren können. Da die Stehplätze wegfallen, so sind im Paterre die zwischen den Plätzen freigelassenen Gänge nicht, wie sonst gewöhnlich, an den Seitenwänden, sondern sie schneiden den Raum der Plätze in der Mitte so, daß sie denselben in drei Theile theilen. Auf diese Weise kann auch jeder ungenirt zu seinem Sitze gelangen, und der Zuspätkommende belästigt nicht die ganze Reihe, in welcher sein Platz sich befindet, sondern im ungünstigsten Fall nur fünf Personen. Man sieht also auch für die Bequemlichkeit des Publikums ist im neuen Stadttheater in einer Weise gesorgt, wie bisher in keinem andern, wenigstens der Wiener Theater. Um nun aber diese Bequemlichkeiten auch Jedermann zugänglich zu machen, sind die Eintrittspreise so festgestellt worden, daß selbst der Geringbemittelte sich den Genuß einer veredelnden Unterhaltung leicht verschaffen kann. Es giebt auch in Wien immerhin noch eine gute Zahl von Leuten, die es nicht bis zum Gründer und Börsianer gebracht haben und denen das Gold noch etwas mehr ist als nur Chimäre. Unter diesen wieder sind genug, die ein gutes Schauspiel gern sehen, oder, richtiger gesagt, gern sähen, denn zu einem der besseren und bequemeren Plätze in den bisherigen Theatern langt's nicht und zu stundenlangem Stehen vergeht dem, der des Tages Last und Mühe hinter sich und mehr zu thun hat, als nur die Course zu lesen und Coupons abzuschneiden, die Lust im Voraus. Im Stadttheater dagegen wird man noch um 40 kr. (8 Sgr.) einen bequemen Sitzplatz bekommen, von wo aus ein gutes und gut gespieltes Theaterstück gleichfalls gut hören und sehen zu können möglich ist. Erlauben uns aber unsere Verhältnisse etwas mehr als nur 40 kr. daran zu rücken, etwa schon 60 kr. oder gar 1 fl., 1 fl. 20 kr. oder 1 fl. 50 kr. (12 Sgr. bis 1 Rℳ), dann verhilft uns dieses Dranrücken auch zum Vorrücken bis bereits zu den allerbesten Plätzen im ganzen Theater, denn die im Preise noch höher stehenden Logen- und Orchestersitze haben lediglich den Ambitionswerth voraus. Im Ganzen werden im Stadttheater, wie schon gesagt, 1500 Sitze sein, davon nahezu der dritte Theil (440) im Preise unter 1 fl., zu 60 und 40 kr.

Man sieht, das Stadttheater wird das richtige Theater für den Mittelstand. Die Geburts- und die Geldaristokratie haben ihre Logen in den beiden Hoftheatern; im Karltheater und an der Wien bilden die Halbwelt mit ihrem Troß von jeunesse und vieillesse dorée, dann die durchreisenden Fremden den Grundstock des Publikums; das Strampfer-Theater hat es noch zu gar keinem bestimmten Publikum gebracht, das Josephstädter zählt nicht mehr zu den lebensfähigen. Der Mittelstand, den wir meinen, findet in all diesen Theatern nicht was und wie es ihm behagt. Aus ihm dürfte sich mit der Zeit das Stammpublikum des Wiener Stadttheaters rekrutiren — ein Stammpublikum aus den im besten Sinne des Worts auch besten Elementen der Gesellschaft. Daß das Stadttheater die Kraft besitzt dieses Publikum anzuziehen, glauben wir hinlänglich bewiesen zu haben; daß ihm auch die Kraft, es festzuhalten, nicht mangle und nicht ausgehen wird, dafür ist der Name des Directors vollauf Bürge. Heinrich Laube wird das zu machen wissen, wie es zur Zeit vielleicht keiner besser zu machen verstände als eben er.. (Allg. Z.)

überfehen, alle finanziellen Gesetze gleichzeitig mit dem Etat vorzulegen. — Präsident Delbrück erklärt sich mit der Resolution im Princip einverstanden, wenn er auch keine Garantie übernehmen könne, daß es unter allen Umständen möglich sein werde, darnach zu verfahren. Der Antrag wird mit großer Majorität angenommen.

Petitionen Süddeutscher Gewerbevereine petitioniren, „daß der Einpfennigtarif beim Transport von Steinkohlen und Coaks auf den südd. Eisenbahnen eingeführt werde." Das Haus beschließt, die Petitionen dem Reichskanzler zur Berücksichtigung zu überweisen mit dem Ersuchen, 1) daß die Bestimmungen über die möglichste Gleichmäßigkeit und Herabsetzung der Tarife, insbesondere für Steinkohlen, Coaks und ähnliche Rohmaterialien, auch bei den südd. Eisenbahnen durchgeführt werden; und 2) daß die Verwaltung der in Bayern gelegenen Eisenbahnen sich bei Bemessung ihrer Tarife mit den andern deutschen Staaten denselben Grundsätzen anschließen. Nächste Sitzung: Montag.

Deutschland.

△ Berlin, 9. Juni. Der Bundesrath hat heute die dem Reichstage überwiesene Petition wegen Ausübung des Vereins- und Versammlungsrechtes im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin in Gemäßheit des Antrages des Justizausschusses nicht als zulässig erachtet, da der Instanzenzug noch nicht erschöpft sei. — Die vielfach gehegte Erwartung, daß schon in der heutigen Sitzung das Jesuitengesetz den Bundesrath beschäftigen würde, konnte sich nicht bestätigen bei dem Gange, den die geschäftliche Behandlung der Angelegenheit genommen hat. Der Beschluß des Reichstages über die Jesuitenpetition ist von dem Bundesrathe dem Justizausschuß überwiesen worden, welcher seinerseits einen Referenten, — äußerem Vernehmen nach in der Person des Präsidenten Friedberg bestellt hat. Das Elaborat desselben, d. h. der Gesetzentwurf, welchen der Ausschuß dem Bundesrathe vorschlägt, hat seitdem dem Reichskanzler vorgelegen und wird den Bundesrath in seiner nächsten Sitzung beschäftigen. Das Uebrige ist bekannt. — Die Berathungen der Reichstagscommission über die Vertheilung der französischen Kriegscontribution sind in einer gestrigen Nachtsitzung, welche erst nach Mitternacht schloß, beendet worden. Der Umfang der Summen, welche zur Disposition für die Reichsgesetzgebung reservirt werden soll, bildete den Gegenstand heftiger Debatten. Der Abg. Miquel beantragte diese Summe auf 2 Millionen Thaler zu normiren, dagegen wollte der Abg. Hölder eine Beschränkung auf 1 Million; schließlich einigte man sich, daß 1½ Millionen reservirt werden sollten, worüber ausschließlich die Reichsgesetzgebung entscheiden sollte, wobei ausdrücklich hervorgehoben wurde, daß die Verwendung nicht in dem bisherigen Umfange für Reichszwecke zu erfolgen habe. Die Streichung der Summen für die Bauten der Militär-Anstalten, des Cadettenhauses in Lichterfelde rc. wurde fest beschlossen. Es soll jedoch in Plenum ein Antrag auf Bewilligung der geforderten Mittel eingebracht werden, um das Cadettenhaus auszuführen, da die jetzigen Räumlichkeiten in keiner Weise zureichen und für den Gesundheitszustand der Cadetten in vielfacher Beziehung bedenklich erscheinen. — Die Reichstagsmitglieder der Jury für die Reichspläne traten heute mit dem Präsidenten in Berathung und beschlossen, am Dienstag dem Reichstage durch den Abg. Duncker [illegible] über den Gang der Arbeiten z. [illegible] mission niederzusetzen, welche definitive Ausführung, sowie die Wahl des Platzes zu regeln hat. In Bezug auf den Platz haben sich bei dem Radczinski'schen Palais neue Schwierigkeiten ergeben, sowohl wegen der Haupt-Fronte als auch wegen der Verhandlungen mit dem jetzigen Besitzer.

— Der „Allg. Ztg." wird von hier geschrieben: Seit einigen Tagen befinden sich die genau formulirten Vorschläge der französischen Regierung rücksichtlich der Abtragung der Kriegsschuld in den Händen des Reichskanzlers. Sie offeriren angeblich die baldige Zahlung einer Milliarde und die Bürgschaft europäischer Bankhäuser für die pünktlich in vier Terminen zu leistende Zahlung der übrigen zwei Milliarden, wogegen Deutschland nach Empfang der ersten Milliarde das occupirte französische Gebiet freizugeben hätte. Ob diese Angaben auf Genauigkeit Anspruch haben, läßt sich für den Augenblick nicht controliren.

— Außer der Eisenbahnconvention, deren baldiger Abschluß nicht bezweifelt wird, sollen, nach einem Berliner Telegramm der „Schles Ztg." noch Post- und Telegraphen-Verträge mit Luxemburg im Laufe dieses Monats abgeschlossen werden.

— Die am 31. Mai in See abgegangene Commission zur Ermittelung des Bedarfs von Personal und Material für die Hafensperrungen und für die zum Schutz der deutschen Küsten zu verwendenden Torpedos besteht aus dem General-Major von Biehler, dem Capitain zur See Werner, dem Corvetten-Capitain Graf von Monts und den Ingenieur-Offizieren Major Vincenz und Hauptmann Billerbeck.

— In Erwiderung des Taufgeschenkes, welches die italienische Kronprinzessin unserer Kronprinzessin überreicht hat, schenkt das deutsche Kronprinzenpaar dem italienischen ein Modell des Denkmals Friedrichs d. Gr. in Bronce. Der „Reichs-Anz." schreibt hierüber: „Bekanntlich ließ unter den Augen und unter der Beihilfe des Bildhauers Rauch König Friedrich Wilhelm IV. ein Modell zur Nachbildung des Denkmals Friedrich des Großen im Kleinen in einer Höhe von 5 Fuß herstellen. Bisher waren von diesem Kunstwerke nur drei Exemplare vorhanden, eins besaß König Friedrich Wilhelm IV., eins besitzt der Kaiser, ein drittes der Kaiser von Rußland und ein viertes wird nun dem Kronprinzen Humbert zum Geschenk gemacht. Die Herstellung in echter Bronce erfordert ein Jahr. Vorläufig konnte deshalb den italienischen Herrschaften nur ein Modellabguß in Zink vorgestellt werden."

— Die gestrige Erörterung des Abgeordnetenhauses über die bezüglich des Veterinärwesens eingetretene Ressortveränderung hat zu folgendem von der Fortschrittspartei unterstützten Antrage des Abg. Dr. Virchow geführt: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: In Erwägung, daß die von dem Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten in der heutigen Sitzung erwähnte Allerh. Verordnung vom 27. April d. J. im Widerspruche steht mit der in der Gesetzsammlung von 1848 S. 19 publicirten Allerh. Verordnung vom 10. Dezember 1847 und mit Art. 109 der Verfassungs-Urkunde, die Staatsregierung aufzufordern, die Zurücknahme der gedachten Verordnung vom 27. April d. J. zu bewirken.

— Daß die deutsche Armee durchweg mit einem ganz neuen Gewehr bewaffnet werden soll, ist oft genug behauptet, aber eben so oft bestritten worden. Jetzt endlich bringt das „Militärwochenblatt" — wenn auch indirect — eine Bestätigung der beabsichtigten Aenderung durch folgende offiziöse Notiz: „Das in der Brochüre des Hauptmanns Hentsch, Verlag von J. Schlesier, Berlin 1872, beschriebene Gewehrsystem Mauser ist in keiner Weise als identisch zu betrachten mit dem zur Bewaffnung der deutschen Infanterie in Aussicht genommenen Gewehr. Eine Veröffentlichung der Construction des letzteren ist bis jetzt weder erfolgt, noch wird dieselbe für die nächste Zeit beabsichtigt."

— Bei der Neuwahl eines Landtags-Abgeordneten für den Wahlkreis Siegen-Wittgenstein wurde der bisherige Abgeordnete, Unter-Staatssekretär Dr. Achenbach, wieder gewählt. Von 181 abgegebenen Stimmen erhielt derselbe 173.

— Regierungsrath Dr. Stüve zu Berlin ist zum Geheimen Regierungsrath und vortragenden Rath im Handelsministerium ernannt worden.

— Nachdem das Breslauer Stadtgericht das Ansuchen des dortigen Fürstbischofs wegen der Behändigung der Excommunications-Verfügung an Prof. Dr. Reinkens abgelehnt, hat der Prälat den Beschwerdeweg an das dortige Appellationsgericht betreten. Das Appellationsgericht hat die ganze Angelegenheit dem Justizminister vorgelegt.

— Aus Posen meldet man der „Wes.-Ztg.": In unterrichteten katholischen Kreisen verlautet, daß der Feldpropst Namszanowski vom Papste unter Anerkennung seiner Haltung zum Thronprälaten ernannt sei.

Wiesbaden, 6. Juni. Pfarrer Jost im Dorfe Ellar ist wegen Vergehens gegen den Paragraphen des Strafgesetzbuchs betreffend den Mißbrauch der Kanzel heute durch das Limburger Gericht zu dreiwöchiger Festungshaft verurtheilt worden.

München, 7. Juni. Das hiesige Gemeinde-Collegium hat den einstimmigen Beschluß gefaßt, der Magistrat solle über geeignete Schritte zu würdiger Betheiligung der Gemeinde an dem Jubiläum der Münchener Hochschule berathen und baldigst zu dem Behufe Vorschläge machen.

Leipzig, 8. Juni. Die hiesige Handelskammer hat gestern Abend, nachdem die Dringlichkeit des bezüglichen aus der Mitte der Versammlung gestellten Antrags beschlossen worden war, das Ersuchen an den preußischen Handelsminister gerichtet, daß, in Erfüllung der früher schon ertheilten und in dankbarer Erinnerung bewahrten Zusage der möglichst baldigen Errichtung einer preußischen Bankfiliale am hiesigen Platze, dem preußischen Landtage die erforderliche Vorlage gemacht werden möge. (W. T.)

England.

London, 8. Juni. „Daily Telegraph" erfährt, daß die Unterhandlungen mit der amerikanischen Regierung bezüglich der Alabama-Angelegenheit befriedigend fortschreiten. — In einem von conservativen Mitgliedern des Oberhauses abgehaltenen Meeting wurde beschlossen, der zweiten Lesung der Ballotbill keine Hindernisse in den Weg zu legen, bei der Specialberathung dagegen Amendements zu stellen und für den Fall, daß das Unterhaus [illegible] zurückweise, [illegible] Bill [illegible]

— Die Auswanderungslust scheint auch hier in England gewaltig zuzunehmen, und von Liverpool allein sind im Monat Mai d. J. nicht weniger als 52 Dampfer nach den Vereinigten Staaten, Canada u. s. w. in See gegangen. Dieselben beförderten 31,317 Passagiere, wovon nur 13,766 Ausländer, die andern waren alles Engländer, Irländer und Schotten.

Frankreich.

Paris, 7. Juni. „Avenir National" giebt dem Gerüchte Raum, daß Herr v. Gontaut-Biron in Folge einiger Schwierigkeiten, übrigens rein formeller Natur, mit Hrn. v. Bismarck seine Abberufung verlangt habe. Demselben Blatte zufolge wäre ein außerordentlicher Regierungs-Commissar auf dem Punkte nach Nizza abzureisen, wo die Propaganda zu Gunsten der Trennung von Frankreich täglich mehr um sich greifen soll. Natürlich sollen preußische Agenten daran schuld sein. — Man fragte sich, wie man die zahlreichen Uniformen, welche die Commune hatte anfertigen lassen, benutzen könnte. Die „Opin. Nat." meldet, daß Japan einen großen Theil davon gekauft hat; von den Schultern der Föderalisten werden sie nun auf diejenigen der Leibwächter des Mikado übergehen.

— Wie man versichert, haben die Deputirten der Linken beschlossen, die Rede des Obersten Denfert gegen den passiven Gehorsam drucken und an die Armee vertheilen zu lassen. Der Marschall Mac Mahon hat hierauf die strengsten Befehle erlassen, um diese Vertheilung zu verhindern.

— Rouher, der vor der September-Commission vernommen wurde, theilte fast nur bekannte Thatsachen mit. Ueber die Papiere, welche die Deutschen in Cercey, dem Landsitze Rouher's, erbeuteten und die dieser von dem Ministerium des Aeußern weggenommen hatte, befragte ihn die Commission nicht. Diese Papiere sollen bekanntlich auf die Allianzen Bezug gehabt haben, welche der Exkaiser mit den europäischen Mächten abzuschließen die Absicht hatte. Was seine Reisen zum Kaiser nach Metz anbelangt, so hatten dieselben nur den Zweck, ihn über die innere Lage zu belehren. Rouher bestritt jedoch, daß der Exkaiser nach den ersten Niederlagen Paris aus dem Grunde fern blieb, um seine Dynastie sicher zu stellen. Nach Rouher hat er durch sein Verbleiben bei der Armee dieselbe vielmehr aufgeopfert; es würde demselben ein Leichtes gewesen sein, mit der Division des Generals Vinoy nach Paris zu kommen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und die Tuilerien und den gesetzgebenden Körper zu vertheidigen, falls die Revolutionäre dieselben angegriffen hätten. Der Kaiser habe freiwillig auf die Vertheidigung seines Thrones verzichtet, und die Anklage, Frankreich irgend einem anderen Interesse aufgeopfert zu haben, müsse beseitigt werden. Aus den Aussagen Rouher's geht noch hervor, daß der General Vinoy den Kriegsminister General Palikao am 1. September von dem wahrscheinlichen Ausgang der Schlacht benachrichtigt hatte. Vinoy hatte nämlich vom Kaiser den Befehl erhalten, sich über Mézières in der Richtung von Paris zurückzuziehen, und dieser hatte schon zugestanden, daß ihm nichts Anderes übrig bleibe, als sich nach Belgien zu werfen oder sich zu ergeben. Der General Palikao kündigte am 1. September um 4 Uhr Nachmittags Vinoy den Empfang der Depesche an. Aus diesen letzteren Aussagen geht also hervor, daß Palikao die Lage der Dinge zwei Tage früher kannte, als alle Welt, ohne daß er jedoch irgend welche Maßregeln ergriff, um das Kaiserreich sicher zu stellen.

Paris, 7. Juni. In der heutigen Sitzung der National-Versammlung wurde die Discussion über den Art. 37 fortgesetzt. Ducrot erhält zuerst das Wort. Er bekämpft einen Theil der Ansichten Trochu's und findet, daß drei Jahre Dienstzeit für nicht genügend sind. Er führt dieses weiter aus und kommt dabei auf Roßbach zu sprechen, welche Schlacht Soubise verloren habe, weil er mit nicht genug kriegsgeübten Truppen eine Umgehung des Feindes versucht habe. Dasselbe sei den Oesterreichern bei Austerlitz begegnet. Ducrot will nicht, daß man vollständig das Beispiel Preußens befolge, daß man die französische Armee, die in der Krim, Algier und Italien viel geleistet, vollständig auflöse, und beschwört die Kammern schließlich, daß sie das Projekt der Commission annehme. (Lebhafter Beifall auf der Rechten.) Raudot besteigt nun die Tribüne. Seine Rede ist ohne besonderes Interesse. General Chanzy von der Commission erhält hierauf das Wort. Er will die Debatte auf ihren speciellen Punkt, den Art. 37, zurückführen. Er fragt, weßhalb Preußen gesiegt habe. Weil Preußen der Zahl der Mannschaft die Solidität hinzugefügt. Die beste Garantie der Solidität sei die genügende Dienstzeit, ohne Zweifel sei es möglich, einen Soldaten in drei Monaten zu bilden; für den Augenblick würde dieser Versuch verfrüht und die höchste Unklugheit sein. Das Votum der fünfjährigen Dienstzeit verpflichte nicht die Zukunft und würde der Ruhm der Versammlung sein, da es dem Lande alle Garantieen gebe, welche die Lage erheische. Thiers besteigt die Tribüne. Er widersetzt sich nicht der Abstimmung; wenn die Kammer die Regierungs-Erklärungen hören will, so wird er morgen sprechen. Die Kammer stimmt zu.

— 8. Juni, Abends. Nationalversammlung. Bei der heute fortgesetzten Debatte des Kriegsdienstgesetzes sprach sich Thiers in ausführlicher Rede gegen die dreijährige Dienstzeit aus. Redner versicherte feierlich, daß Frankreich den Frieden so lange als irgend möglich aufrechterhalten wünsche. Indem er alsdann einen Rückblick auf den letzten Krieg warf, führte er aus, daß die Ursache der damaligen Niederlagen nicht in den früheren militärischen Institutionen lag, sondern, daß dieselben hervorgingen aus den politischen und militärischen Fehlern der damaligen Regierung. Was die Kraft Preußens und Deutschlands ausmachte, war, daß es dort eine starke und feste, mit einem Wort, eine vortreffliche Regierung gab, einen großen Staatsmann und einen großen Krieger, den man den „Organisator des Sieges" nennen könnte. Ueber allen diesen aber stand ein König, festen und entschlossenen Sinnes, weise und von hoher Fähigkeit, der keinen seiner Generale um kriegerischen Ruhm beneidete, sondern sie alle unter einander eng verband und der so im Stande war, für Preußen wieder zu leisten, was der große Friedrich geleistet hatte. Uebrigens, führt Thiers weiter aus, sei es nicht ganz genau, davon zu sprechen, daß sich „Nation" und „Armee" vollkommen decke; in Preußen sei in dieser Beziehung ein Territorialsystem eingeführt, das für Frankreich nicht recht anwendbar [illegible]. Der Redner weiß [illegible] Dienstzeit durchaus nothwendig sei, um einen guten Soldaten zu bilden; ein Effectivstand von 1,100,000 Mann, wie er durch den Entwurf der Commission ermöglicht werde, sei weitaus genügend, wenn Frankreich eine weise Politik befolge und sich Alliirte zu verschaffen und zu bewahren wisse. Die Versammlung verwarf schließlich mit 462 gegen 228 Stimmen die Amendements, welche sich für dreijährige Dienstzeit aussprechen. Die Discussion wurde alsdann auf Montag vertagt. (W. T.)

Italien.

Rom, 6. Juni. General Lamarmora hat die Discussion über das Budget des Kriegsministeriums dazu benützt, um seinen übrigens allbekannten Sympathien für Frankreich und die französische Allianz und der Besorgniß Ausdruck zu leihen, daß die Annäherung Italiens an Deutschland Frankreich alarmiren und Italien dieser Macht gegenüber in eine schiefe Stellung bringen könne. Die Kammer ging aber über die Marotten des Generals, welcher die Reformprojecte schon deshalb angriff, weil dieselben sich mehr dem deutschen als dem fanzösischen System nähern, zur Tagesordnung über, und die Regierung fand es gar nicht der Mühe werth, auf die politischen Excursionen Lamarmora's zu antworten. — Kürzlich ist hier unter dem Titel „Erzählung eines Küstenwächters" ein offenbar von einem höhern Seeoffizier geschriebenes Werk erschienen, welches in ebenso eindringlicher als geistreicher Weise die unvermeidliche Eventualität eines Krieges gegen Frankreich bespricht und Anleitungen für die Vertheidigung der italienischen Küsten und Cooperation der Kriegsmarine mit der Armee giebt. Daß gleichzeitig mit dem erwähnten Werke zwei andere gegen Frankreich gerichtete Broschüren, die allgemeine Sensation machten, erschienen, bestätigt nur, daß die Ueberzeugung, es müsse heute oder morgen zu einer Abrechnung mit Frankreich kommen, so fest in den Herzen der Italiener wurzelt, daß alle ihre Gedanken nur daraufhin gerichtet sind, den unvermeidlichen Strauß mit Ehren und siegreich zu bestehen, und die Regierung handelt wohl unmöglich weise und praktisch, wenn sie diese allgemeine Stimmung der Bevölkerung berücksichtigt und sich denjenigen Mächten anzuschließen bemüht, welche ein Interesse daran haben, daß die Revanche für Sedan nicht in den Apenninen gesucht werde.

Spanien.

Serrano hat sich definitiv von seinen Truppen verabschiedet, er thut dies in einer an den üblichen pompösen Redensarten überreichen Proclamation, indem er dem General Echague die Sorge für das Weitere überläßt. Wie der Feldzug weiter geführt werden wird, darüber giebt eine hübsche Anecdote Aufschluß, die der „Temps" erzählt. Ein verabschiedeter Hauptmann ist wieder in Dienst getreten und commandirt einen Vortrupp. Dieser stößt mit einer Carlistenbande zusammen und tödtet ihr einige Mann, worauf die Andern sich schleunigst auf die Beine machen, ihre Sieger hinter ihnen drein. Da läßt der Hauptmann, der von gesichertem Orte aus das Treffen angeschaut, plötzlich das Signal zum Sammeln und Einstellen des Feuers geben. Erst als es wiederholt wird, machen die Verfolger verwundert und entrüstet Halt, der Lieutenant wagt es, seinem Vorgesetzten eine Vorstellung zu machen. Sehen Sie denn nicht, bemerkt dieser, wie sie aus allen Kräften davonzukommen suchen? — Zum Teufel, ja, aber eben deshalb waren wir ja hinter ihnen her! — Sie sind noch jung, lieber Freund. Die da in ihrem Blute liegen, die haben mir in diesem Augenblick zum Brigadier und Ihnen zum Capitain verholfen; die da unten auf den Wald zulaufen, die sollen mir eines schönen Tages zum Divisionair und Ihnen zum Major verhelfen. Lassen Sie sie in Frieden laufen und seien Sie nicht so naiv! — Das ist in nuce die Geschichte der spanischen Aufstände überhaupt.

— Der „Imparcial" schreibt: Die intimen Freunde des Marschall Serrano versichern, er sei im Besitze mehrerer der wichtigsten Documente, deren Veröffentlichung für einen großen Theil der Personen, welche noch unlängst hohe Posten bekleidet hätten, compromittirend wäre. Diese Documente beziehen sich allem Anscheine nach auf den Ausbruch der carlistischen Erhebung.

Madrid, 7. Juni. In einer gestern Abend stattgehabten Versammlung von Inhabern diesseitiger Staatspapiere wurde beschlossen, dem Finanzminister vorzuschlagen, daß von den Zinsen der gesammten inneren und äußeren Staatsschuld 10 Jahre hindurch ⅔ in Baar, ⅓ in einem zu Pari zu emittirenden Staatspapier bezahlt würden. Die Tilgung der zu amortisirenden Werthpapiere soll entsprechend dem gegenwärtigen Budget fortdauern und die Zinsen in derselben Weise bezahlt werden; die Versammlung bezeichnete es außerdem als den Wunsch aller Steuerpflichtigen, daß die Budgetentwürfe in Zukunft vorher öffentlich mitgetheilt würden.

Türkei.

Constantinopel, 6. Juni. In Rustschuk ereignete sich ein orkanartiger Sturm, der beinahe 500 Häuser beschädigte und zwei Canalböte zum Scheitern brachte. — Gegen die in Odessa ausgebrochene Cholera sind hier geeignete Maßregeln getroffen.

Rumänien.

Nach einer Nachricht der Wiener „Presse" aus Bukarest vom 7 Juni hat es mit der von diesem Blatte vor einigen Tagen gemeldeten angeblichen Sequestirung der Kassen der Eisenbahn Lemberg-Czernowitz-Jassy folgende Bewandtniß: In Folge eines von ihm ausgewickten Expropriationsurtheils hatte ein Gläubiger die Kassen der Eisenbahngesellschaft in Jassy mit Beschlag belegen lassen. Die Direction der Gesellschaft drohte darauf mit Einstellung des Betriebs; die rumänische Regierung aber vermittelte, daß der Sequester aufgeschoben und der betreffende Gläubiger angewiesen wurde, seine Rechte gegen die von der rumänischen Regierung übernommene Zinsengarantie geltend zu machen.

Amerika.

Aus San Francisco vom 3. April wird der „Allg. Ztg." gemeldet: „Der mexikanische General Porfirio Diaz, den man für todt ausgegeben hatte, kam vor 14 Tagen hier durch, indem er den Dampfer nach Manzanillo benutze, um unter Verkleidung seine Kampfgenossen wieder aufzusuchen. Da es ihm nach der Niederlage von Oajaca nicht gelungen war, sich schon in Los Angeles einzuschiffen, so mußte er sich nach Veracruz durchschleichen und verkleidet nach Newyork einschiffen, während sein Bruder, der Exgouverneur von Oajaca ermordet ward. Von Newyork kam Diaz per Eisenbahn hierher, nachdem er [illegible] General Diaz, Chef des Generalstabs, zurückgelassen hatte, welcher seitdem auch hier eintraf. Die Lage der Häupter der mexicanischen Revolution ist gegenwärtig sehr traurig, denn nach den erlittenen Verlusten wird es ihnen schwer fallen, neue Anhänger zu finden. Trevino hat nach Monterey zurückkehren müssen, wo er sofort Zwangsanleihen ausschrieb, welche die amerikanischen Kaufleute zu zahlen sich weigerten, worauf man deren Magazine erbrach und Waaren wegnahm; Diaz soll sich dem General Donato Guerra angeschlossen haben; er, der Präsidentschaftscandidat und Haupturheber dieser Revolution, nun ein Flüchtling, nicht einmal an der Spitze einer Guerrilla-Bande und gänzlich abhängig von den Zufälligkeiten, welche die nächste Zukunft bringen kann!

Danzig, den 10. Juni.

* Der Geheime Regierungs- und Bau-Rath Spittel hierselbst wird, nach beinahe 50jähriger Dienstzeit, zum 1. August d. J. in den Ruhestand treten. Zu seinem Amtsnachfolger ist der Wasser-Bauinspektor Alsen in Swinemünde bestimmt, welcher hier bereits eingetroffen ist und die technische Bearbeitung der Chaussee-, Hafen- und Wasserbausachen bei der K. Regierung hierselbst übernommen hat. — Auch der Stadt- und Kreis-Gerichts-Präsident Bock hierselbst tritt vom 1. Juli d. J. in den Ruhestand.

* Der Vorsitzende des Vorsteher-Amtes der hiesigen Kaufmannschaft, Herr Commerzien-Rath L. Goldschmidt, ist zum Geheimen Commerzien-Rath ernannt worden.

— Unter dem 4. d. M. hat der Handelsminister einen Erlaß an die Eisenbahn-Directionen gerichtet, in dem er die Absicht ausspricht, einen seit langer Zeit gefaßten Plan einer Ermäßigung des Personen-Tarifes jetzt zur Ausführung zu bringen. Die Directionen der einzelnen Bahnen werden aufgefordert, ihre Gutachten über die in dem Erlasse enthaltenen specialisirten Ermäßigungen einzusenden.

* Die diesjährige Generalversammlung des Germanischen Lloyd, deutsche Gesellschaft zur Classificirung von Schiffen zu Selbstkosten gegründet, findet am Sonnabend, den 15. Juni in Rostock statt. Es stehen 9 Gegenstände der Tagesordnung zur Verhandlung, von denen namentlich der Antrag des Verwaltungsraths ad 5: „Solchen See-Versicherungs-Gesellschaften, welche Mitglieder des Germanischen Lloyd nach § 45 geworden, aber keinem Districtsverein sich angeschlossen, das Recht einzuräumen, Vorschläge an die General-Versammlung des Germanischen Lloyd (§ 19) zu machen und ihnen in derselben Sitz und Stimme und auch die Berechtigung zu gewähren, sich in derselben durch einen stimmberechtigten Delegirten vertreten zu lassen" seine weittragende Bedeutung hat und in Hamburg, Bremen und Lübeck die verdiente Würdigung finden wird. Von dem glücklichen Fortgange dieses vaterländischen Instituts zeugt, daß während im Jahre 1870 665 Schiffs-Besichtigungs-Berichte eingingen und an Gebühren pro Schiff durchschnittlich 9 68/100 Thaler Classifications-Gebühren gezahlt wurden; im Jahre 1871 1123 Schiffe besichtigt wurden und dafür durchschnittlich 9 52/100 Thaler Classifications-Ge-

bühren pro Schiff erhoben wurden und überhaupt für Schiffsregister und Gebühren die Summe von 12,835 Thaler eingingen. Die Verlegung des Sitzes der Gesellschaft nach Berlin wird wahrscheinlich zum 1. Januar 1873 stattfinden und ist zu hoffen, daß dieses deutsche Unternehmen, welches die wohlwollende Unterstützung des Bundeskanzler-Amtes findet, bald soweit gelangen wird, daß unsere deutschen Schiffe nicht mehr der ausländischen Bevormundung bedürfen und nach englischen und französischen Vorschriften und Interessen gebaut werden müssen und obenein dafür die oft vier- und fünffachen Abgaben im Vergleich zu denen des „Germanischen Lloyd" zu bezahlen.

* Vom 15. d. Mts. ab erhält die Personenpost von Neustadt W/Pr. nach Zelasen folgenden Gang: aus Neustadt W/Pr. um 3,45 Nachm. (nach Ankunft des Personenzuges aus Danzig 1,23 Nachm. und des Personenzuges aus Stolp 3,21 Nachm.) durch Riebenkrug um 4,55 — 5,5, durch Mersin um 5,55 — 6, in Zelasen um 6,45 Nachm. — In der Richtung von Zelasen nach Neustadt W/Pr. bleibt der Gang der Post unverändert.

* Im Monat Mai d. J. sind pr. Bahn angekommen: 33,077 Ctr. 3 ℔. Weizen, 3047 Ctr. 81 ℔. Roggen, 1633 Ctr. 71 ℔. Gerste, 613 Ctr. 20 ℔. Erbsen, 22 Ctr. 68 ℔. Hafer, 297 Ctr. 13 ℔. Rübsen, 70 Ctr. 70 ℔. Lupinen, 1196 Ctr. 23 ℔. Spiritus; versandt: 941 Ctr. 66 ℔. Weizen, 300 Ctr. 42 ℔. Gerste, 199 Ctr. 34 ℔. Erbsen, 2089 Ctr. 46 ℔. Hafer, 148 Ctr. 70 ℔. Wicken, 92 Ctr. Rübsen, 5 Ctr. 35 ℔. Lupinen, 92 ℔ Spiritus.

* Die diesjährige Festungsdienst-Uebung wird am 21. und 22. d. M. auf der niederen Festungsfront, Langgarter-, Werder-, Schiffchenthor, stattfinden und die Gegend von Ganskrug mit der Ueberfähre über die Weichsel bis Dorf Heubude, sowie die Ortschaften Steindamm, Sandweg bis Fort Kalkreuth in den Bereich der Uebung gezogen. Bestellte Aecker, Wiesen und Schonungen werden von den Truppen nicht betreten werden. Von den Hauptwerken beim Langgarter- und Werderthore, auch in der Nähe des Ganskruges wird die Artillerie mit Manöver-Kartuschen feuern. Der Verkehr durch die genannten Thore sowie das Schiffchenthor wird durch die Uebungen nicht gehemmt werden.

* In der am Sonnabend stattgefundenen gemeinschaftlichen Sitzung der Meister- und Gesellen-Commissionen der Tischler wurde das Einigungsamt nach dem Musterstatut von Dr. Hirsch constituirt und somit der erste Punkt der Forderungen der Tischlergesellen erledigt. Die übrigen Punkte, über die man sich nach den Forderungen der Gesellen einigte, sind: Normalarbeitstag von 6—7 Uhr, Montags und Sonnabends von 6—6 Uhr, durchgängig je eine halbe Stunde Frühstücks- und Vesper-, und 1½ Stunde Mittagszeit, 25% Lohnerhöhung nach dem Lohnsatze berechnet, der am 8. April d. J. gezahlt worden ist; ferner Lohnzahlung da, wo es gewünscht wird, statt wie bisher am Sonnabend, am Freitag. In den Vorstand des aus 9 Meistern und 9 Gesellen bestehenden Einigungsamtes wurden gewählt: Tischlermeister Schönicke, Vorsitzender; Geselle Köppen, stellvertr. Vorsitzender; Tischlermeister Stibbe, Secretär; Geselle Krüger, stellv. Secretär. Den Prüfungs-Ausschuß bilden die Meister Kröpfgans und Brinkmann und die Gesellen Liedke und Preuß. Der Strike der Tischlergesellen hat somit sein Ende erreicht und ist heute in allen Werkstätten die Arbeit wieder aufgenommen worden.

-b- Seit der Uebersiedelung des Kunstfeuerwerkers Lehrend nach Berlin sind von auswärtigen Feuerwerkern wiederholt Feuerwerke abgebrannt worden, doch mit so schlechtem Erfolge, daß in letzter Zeit ein annoncirtes Feuerwerk keine Anziehungskraft mehr auf das Publikum ausübte. Mit um so größerem Beifall wurde daher ein gestern von Herrn Schwiderski, welcher sich mit dem Feuerwerker Dorn zur Anfertigung von Feuerwerken verbunden hat, abgebranntes, sehr gut gelungenes Feuerwerk von dem sehr zahlreich im Selonke'schen Etablissement versammelten Publikum aufgenommen. — Die vortrefflichen Leistungen der Quasthoff'schen Gesellschaft haben die Direction des Etablissements veranlaßt, die Künstler auf längere Zeit zu engagiren.

* Am 6. d. M., Nachmittags, ertrank der 10jährige Sohn des dortigen Telegraphisten Hoepe beim Baden in der Weichsel. Da die Leiche des Knaben mit der Strömung die Weichsel abwärts getrieben ist, ersucht der betrübte Vater durch den Dirschauer Magistrat um Anzeige, wenn die Leiche an irgend einem Punkte des Weichselufers angeschwemmt werden sollte.

* Graudenz, 9. Juni. [Landwirthschaftliche Ausstellung.] Bäuerliche Zuchtpferde wurden prämiirt: Templin, Gollembiewo, braune Stute, 8 J. alt, 30 Thlr., Witt, Kl. Nebrau, Fuchsstute 6 J. alt, 20 Thlr., Diebig, Gr. Ottlau, Rappstute mit Bläße, 9 J. alt, 20 Thlr., Janowski, Gr. Peterwitz, Fuchsstute, 9 J. alt 20 Thlr., Leonhard Bartel, Gr. Lubin, desgl., 7 J. alt, 20 Thlr., Peter Bartel, das., desgl, 9 J. alt, 15 Thlr., Schwarz, Stangendorf, braune Stute, 9 J. alt, 15 Thlr., ders. Fuchsstute, 9 J. alt, 15 Thlr., Witt, Kl. Nebrau, Rappstute, 8 J. alt, 15 Thlr., Cornelius Franz, Gr. Lubin, braune Stute, 11 J. alt, 15 Thlr., derselbe, schwarzbraune Stute, 6 J. alt, 10 Thlr., Wollenweber, Kl. Nebrau, braune Stute, 9 J. alt 10 Thlr., Peter Görtz, Bratwin, Fuchsstute, 12 J. alt, 10 Thlr., Diebig, Gr. Ottlau, Fuchsstute, 4 J. alt, 10 Thlr., Peter Franz, Dragaß, Rappstute, 8 J. alt, 10 Thlr., Schröder, Montau, braune Stute, 10 J. alt, 5 Thlr., Andr. Leibrandt, Brosowo, braune Stute, 8 J. alt, 5 Thlr., Dobrindt, Salassen, braune Stute, 8 J. alt, 5 Thlr., Schwarz, Stangendorf, Schimmelstute, 6 J. alt, 5 Thlr., Templin, Gollembiewo, braune Stute, 3 J. alt, 5 Thlr.; in Summa 26[illegible] Thlr. — Andreas Leibrandt, Brosowo, erhielt für einen 3jährigen Schimmelhengst die silberne Medaille.

≈ Marienwerder, 8. Juni. Nachdem die Verhandlungen der westpreußischen Generallandschaft unter Vorsitz des Oberpräsidenten Hrn. v. Horn zu Ende geführt, ist der Ausschuß die ganze vorige Woche hindurch mit den ihm aufgetragenen Arbeiten beschäftigt gewesen. Außer den bereits bekannt gewordenen Beschlüssen ist, wie verlautet, noch die Errichtung einer Darlehnskasse in Aussicht genommen worden. Aus den zum Druck vorbereiteten Protokollen werden wir hoffentlich bald mehr erfahren. Während in Süddeutschland, in Oesterreich und zumal in England und Nordamerika nicht leicht eine Creditgesellschaft, eine industrielle oder andere Unternehmungen verfolgende Association tagt, ohne Zeitungsreferenten und Stenographen heranzuziehen, scheint hier der Gedanke viel zu kühn, um die hervorgebrachte Scheu vor der Oeffentlichkeit zu besiegen. — Vorigen Sonnabend feierte die hiesige Liedertafel ihr 25jähriges Stiftungsfest. Die Feier begann mit der Aufführung der „Nacht auf dem Meere" von Tschirch im Stadttheater, der der Mendelssohn'sche Festgesang „an die Künstler" voranging, und als zweiter Theil, eingeleitet durch die Stradella-Ouverture, die komische Einsiedler-Scene aus „Templer und Jüdin" folgte. Darnach begab sich der Verein an der Spitze von Hunderten von Gästen nach dem Saal der Ressource, wo sich nun ein heiteres Fest entwickelte. Den Kern bildete ein Vortrag des Herrn Kreisgerichts-Directors Wetzki über die Geschichte der Jubilarin, welcher mit einem Toast auf die Gäste endigte. Ihm folgten Toaste auf die Liedertafel, auf ihren zeitigen Dirigenten, Herrn Domorganist Leßmann und ihren ersten, bis 1859 thätigen Dirigenten, Herrn Musikdirector Leder. Als ein Redner auch den Verdienste des langjährigen Führers und Vaters des Vereins, des Herrn Director Wetzki gedachte, präsentirte sich plötzlich vor allen Blicken ein in aller Stille künstlerisch ausgeführtes Porträt des Gefeierten. Die ganze Versammlung stimmte jubelnd in diese Ovation ein. Auf den Wunsch der zu ihrem großen Bedauern von der Festlichkeit ausgeschlossenen Damen wird, durch deren Anwesenheit verschönert, nächsten Sonnabend eine Wiederholung veranstaltet. — In der Stadtverordnetenversammlung vom 3. d. reichten 18 Mitglieder einen Antrag an den Magistrat ein, daß derselbe die Verhandlungen mit der Kgl. Regierung in Betreff der Gründung eines Lehrerseminars in hiesiger Stadt thunlichst beschleunigen und der event. zu einer außerordentlichen Sitzung zu berufenden Versammlung baldigst darüber eine Vorlage machen möge. Die Versammlung zeigte sich dem Project durchaus günstig gestimmt und bereit, die verlangten Beiträge an Areal und pecuniären Zuschüssen zu bewilligen. Das Seminar soll übrigens nach der Absicht der Kgl. Regierung ein katholisches werden. — Der Kgl. Regierung ist aus dem Cultusministerium die Summe von 3000 Thlr. zur Vertheilung an die Volksschullehrer des Bezirks überwiesen.

◯ Schwetz, 9. Juni. Einer im Auftrage des Cultusministerii entworfenen statistischen Nachweisung über das Schulwesen im hiesigen Kreise entnehmen wir folgende Angaben: Der Schwetzer Kreis hatte 1871 111 öffentliche und 1 Privatschule mit 131 resp. 1 Klasse und ebenso viel Lehrkräfte. An schulpflichtigen Kindern waren 13,662 vorhanden, wovon 11,583 die öffentlichen Schulen besucht haben; die übrigen besuchen theils höhere Unterrichtsanstalten, theils Privatschulen, theils sind sie wegen körperlicher Gebrechen in andern Instituten untergebracht oder aus gesetzlichen Gründen vorläufig vom Schulbesuch dispensirt. Von den Schülern sprachen nur deutsch 6220, polnisch und deutsch 4120, nur polnisch, die aber deutsch lernen, 3300. Auf eine Quadratmeile kommen 3,7 öffentliche Schulen mit zusammen 6 Klassen und 430 Schülern, 1 Schule auf je 663 Seelen. Die Lehrergehälter betragen zur Zeit 31,705 Thlr., davon werden 24,565 Thlr. von den Gemeinden, 4000 Thlr. aus Staatsfonds und 3140 Thlr. durch Schulgeld aufgebracht. Das Durchschnittsgehalt beläuft sich somit auf 259 Thlr., wogegen dasselbe im Jahre 1862 nur 160 Thlr. betrug. Ueber diesen Satz hinaus kommen nur 12 Lehrer, hinter demselben aber bleiben zurück 92. Das höchste Einkommen von 550 Thlr. haben nur zwei Lehrer, das niedrigste von 100—125 Thlr. genießen noch 2.

χ Conitz, 9. Juni. Die diesjährige zweite ordentliche Sitzungsperiode des Schwurgerichts nimmt beim hiesigen Kreisgerichte mit dem 9. d. ihren Anfang und wird voraussichtlich 6 bis 7 Tage dauern. — Die Einnahme auf der hiesigen Bahnhofsstation betrug pro Mai 6566 Thlr. und zwar, für den Güterverkehr 4235 Thlr., für den Personenverkehr 1982 Thlr. und für den Gepäck- und Brieftransport 349 Thlr. Die Gesammteinnahme dieses Monats ist um 643 Thlr. geringer als die des Monats April. — Der Preis für einen Scheffel Kartoffeln, der voriges Jahr um dieselbe Zeit 22½ — 25 Sgr. betrug, ist seit einigen Tagen auf 10 Sgr. gesunken und sind die Zufuhren auf die Wochenmärkte sehr beträchtlich.

— Der Privatdocent Dr. Jaffé in Königsberg ist zum außerordentlichen Professor in der medicinischen Facultät der dortigen Universität ernannt worden.

— Am 13. Juni finden im Wahlkreise Bromberg zwei Nachwahlen für das Abgeordnetenhaus statt.

Vermischtes.

— Die am 8. Juni ausgegebene Nr. 20 der „Gegenwart" von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Die Debatte über die Jesuiten im deutschen Reichstage von Bluntschli. — Die Realschulfrage von Eduard v. Hartmann. — Literatur und Kunst: Ueber den Einfluß gewisser Sehstörungen auf die Malerei von Prof. Dr. Richard Liebreich (London). — Die Kriegsillustration bis zum französischen Kriege von Ludwig Pietsch. — Düsseldorfer Pfingsttage. Das 49. Niederrheinische Musikfest von A. H. Ehrlich. — Notizen. — Offene Briefe und Antworten u. A. von Edgar Bauer, Paul Lindau an den Generalintendanten Herrn v. Hülsen über die hohen Theaterpreise bei dem Gastspiel des Fräulein Ziegler.

Berlin. Kr. Krolop, der Gemahl der Frau v. Voggenhuber, ist für die Königl. Hofbühne engagirt worden. Heute eröffnete der Künstler ein Gastspiel als Plumket in der „Martha" am Dresdner Hoftheater.

— Der Referendar, welcher vor Kurzem einen Collegen in Hamm im Duell erschoß, ist zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt, jedoch der Gnade des Königs empfohlen worden.

* Posen. Fr. Lang-Rattbey hat hier in Berliner Possen und Offenbach'schen Operetten mit ausgezeichnetem Erfolge gastirt. Ueber die Laura im „Goldonkel" sagt die „Ostd. Ztg.": „Frau Lang-Rattbey, welche die Leichtlebigkeit und Zungenfertigkeit des Berliner Volkes in künstlerischer Weise zu idealisiren versteht, wird mit derartigen Rollen jedes Publikum, auch das der Provinz, erwärmen müssen, weil bei ihr eben aus jeder Bewegung, aus jedem Worte die Natürlichkeit, welche von allem Angelernten und jedem Zwange sich frei zu halten weiß, hervortritt." Ueber die Rolle der „schönen Helena" berichtet die „Pos. Ztg.": „Fr. Lang-Rattbey bringt für die Operette solche Gesangmittel mit, wie sie nur wenigen Sängerinnen, welche dieses Feld cultiviren, zu Gebote stehen; denn sowohl an Kraft wie an technischer Ausbildung hervorragend, ist ihre Stimme im Stande, allen schelmischen und burlesken Intentionen reichen Ausdruck und sicher zutreffende Interpretation zu geben. . . . . Ihre Helena ist wirklich „eine schöne Helena" in der Erscheinung; das ist die Frau, welche sich Offenbach gedacht haben muß, als er in seiner Partitur die rücksichtsloseste, über alle Prüderien und über alle gesellschaftliche Sitte erhabene oder vielmehr davon emancipirte Frau zeichnen wollte. Fr. L.-R. bewegt sich auf der Bühne mit einer Ungenirtheit, die für diese Rolle genial genannt zu werden verdient; sie weiß die so oft geführten Dialoge so pikant zu sprechen, daß man nothwendig von Neuem darüber in Lachen ausbrechen muß, zumal wenn sie, ihre Berliner Vaterstadt nicht verleugnend, eine echt Berliner Redensart, wenn sie auch nicht immer von der zartesten Art ist, dazwischen wirft."

Bremen. Zu der österreichisch-ungarischen Nordpol-Expedition enthalten Wiener Blätter vom 2. d. folgende neuere Nachrichten: Oberlieutenant Payer und Regimentsarzt Dr. Kepes sind gestern nach Bremerhafen abgereist. Es ist ihnen Schiffs-Lieutenant Brosch mit 18 Matrosen unserer Kriegsmarine und 2 Tyrolern Bergsteigern bereits vorausgegangen. Am 8. Juni findet eine Probefahrt des „Tegetthoff" statt, und für den 12. ist die definitive Abfahrt festgestellt. Die Romberg'sche Maschinenfabrik hat für die botanischen Sammlungen der Expedition zwei Pflanzenpressen unentgeltlich beigestellt.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 8. Juni. Effecten-Societät. Amerikaner 96⅝, Creditactien 357⅛, Franzosen 375⅝, do. neue 219½, Galizier 270½, Lombarden 218½, Silberrente 65½, Nordwestbahn 229½. Beliebt.

Wien, 8. Juni. (Schlußcourse.) Papierrente 64,80, Silberrente 72,40, 1854er Loose 96,10, Bankactien 841,00, Nordbahn 225,50, Frankfurter Bankverein —, Creditactien 339,40, Franzosen 355,50, Galizier 257,00, Kaschau-Oderberger 189,50, Pardubitzer 179,70, Nordwestbahn 217,50, do. Lit. B. 187,20, London 111,75, Hamburg 82,45, Paris 43,85, Frankfurt 94,15, Creditloose 190,50, 1860er Loose 104,00, Lombardische Eisenbahn 207,50, 1864er Loose 145,50, Anglo-Austrian-Bank 324,50, Austro-türkische 123,20, Napoleons 8,93, Ducaten 5,38, Silbercoupons 109,75, Elisabethbahn 251,10, Ungarische Prämienloose 104,90, Amsterdam —, Böhmische Westbahn 255,50, Albrechtsbahn-Actien 177,10. Still.

Bremen, 8. Juni. Petroleum geschäftslos, Standard white loco 5⅝ Br.

Amsterdam, 8. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. October 185½. — Wetter: Schön.

London, 8. Juni. [Schluß-Course.] Consols 92 7/16. Neue Spanier —. Türkische Anleihe de 1865 54 7/16. Mexikaner —. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 90⅞. 5% Italienische Rente 69 1/16. Lombarden 18½. 5% Russen de 1822 91¾. 5% Russen de 1864 96¼. 6% Türken de 1869 62¼. Silber 60⅛.

Liverpool, 8. Juni. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 12,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 3000 Ballen. — Middling Orleans 11 13/16, middling amerikanische 11¼, fair Dhollerah 8⅛, middling fair Dhollerah 7⅛, good middling Dhollerah 6⅞, middl. Dhollerah 6¼, Bengal 5¾, New fair Oomra 8⅛, good fair Oomra 8¾, Pernam 11⅛, Smyrna 9, Egyptische 11⅜. Fest. Orleans Mai-Verschiffung und August-Lieferung 11⅞, Oomra via Suezkanal Mai-Juni-Verschiffung 8¾, via Cap April-Segelung 8¾d.

Paris, 8. Juni. (Schluß-Course.) 3% Rente 55,65. Neueste 5% Anleihe 86,87½. Anleihe Morgan 506,00. Italienische 5% Rente 70,30. Italienische Tabaks-Obligationen 485,00. Franzosen (gest.) 812,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 471,25. Lombardische Prioritäten 264,25. Türken de 1865 55,50. Türken de 1869 315,00. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungest.) 103,93. Türkenloose 171,50. Franzosen neue 767,50. Träge.

Paris, 8. Juni. Productenmarkt. Rüböl ruhig, pr. Juni 87,25, pr. Juli 88,00, pr. September-Dezember 91,00. Mehl steigend, pr. Juni 75,00, pr. Juli-August 74,50, pr. September-Dezember 69,75. Spiritus pr. Juni 52,75. — Wetter: Veränderlich.

Antwerpen, 8. Juni. Getreidemarkt. Weizen fest, dänischer 35½. Roggen matt, Odessa 19. Hafer unverändert, inländischer 16. Gerste matt, Donau 16. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 44 bez., 44½ Br., pr. Juni 44 bez., 44½ Br., pr. Juli 45 Br., pr. September 47 Br., pr. September-Dezember 48 Br. — Fest.

New-York, 8. Juni. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109¾, Goldagio 14⅛, 5/20 Bonds de 1885 115⅝, do. neue 113¼, Bonds de 1865 117⅞, Eriebahn 62¼, Illinois 136, Baumwolle 26¾, Mehl 7D.40C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 23¾, do. in Philadelphia 23¾. Havanna-Zucker Nr. 12 9⅝. — Höchste Notirung des Goldagios 14⅛, niedrigste 14. — Die Goldausfuhr hat in dieser Woche 3¾ Millionen Dollars betragen.

Berlin, 10. Juni. Angekommen 4 Uhr 30 Min.

		Crs. v. 8.			Crs. v. 8
Weizen Juni	82 2/8	82 4/8	Wstp. 3½% Pfd.	82 6/8	82 7/8
Juni-Juli	82 2/8	82 3/8	do. 4% do.	92 2/8	92 2/8
Rog. ermatt.,			do. 4½% do.	100 1/8	100
Juni . . .	52 1/8	52 1/8	do. 5% do.	104	103 6/8
Juli-Aug.	52 2/8	52 3/8	Lombarden . . .	125	124 4/8
Sept.-Oct.	52 4/8	52 6/8	Franzosen, gest.	217 2/8	214
Petroleum,			Rumänier (excl.)	49	49⅜
Juni 200℔.	12 16/24	12 16/24	Amerikaner (1882)	97	97
Rüböl loco	22½	22½	Italiener	68 1/8	68 1/8
Spir. fest,			Türken (5%) . .	52 6/8	52 6/8
Juni . . .	23 13	23 10	Oester. Silberrente	65 1/8	65 1/8
Sept.-Oct.	20 10	20 7	Russ. Banknoten .	82 5/8	82 5/8
Pr. 4½% consf.	103 3/8	103 3/8	Oester. Banknoten	90 5/16	90 3/8
Pr. Staatsschldf.	91 4/8	91 4/8	Wechselcrs. Lond.	—	6.21 7/8

Fondsbörse: fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 10. Juni.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔ flau,

fein glasig und weiß	127-133℔	Thlr. 87-91 Br.	
hochbunt	127-130℔	„ 85-88 „	72⅔-86½ Thlr. bezahlt.
gellbunt	125-127℔	„ 83-86 „	
bunt	125-127℔	„ 81-83 „	
roth	128-131℔	„ 79-82 „	
ordinair	120-124℔	„ 72-78 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 83 Thlr.

Auf Lieferung für 126℔. bunt lieferbar pr. Juni 84 Thlr. Br., pr. Juni-Juli 82½ Thlr. bez. und Gd., 83 Thlr. Br., pr. Juli-August 81 Thlr. bez. und Gd., 82 Thlr. Br., pr. September-October 77 Thlr. Br., 76 Thlr. Gd.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ nur Consumgeschäft,
123/4—126/7℔ 49½—52¼ Thlr. bezahlt.

Regulirungspreis für 120℔ lieferbar 48 Thlr., inländischer 49 Thlr.

Auf Lieferung für 120℔. pr. Juni 49½ Thlr. Br., inländischer 50 Thlr. Br., 49½ Thlr. Gd., pr. September-October 50 Thlr. Br., 49 Thlr. Gd.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔. kleine 104/5℔. 41 Thlr. bezahlt.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔. weiße Koch- 45½—46 Thlr. bezahlt.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000℔ pr. September-October 99½ Thlr. Gd.

Geschlossene Frachten. Firth of Forth 1s 6d pr. Segel pr. 500℔. engl. Gew. Weizen. Grimsby old Dock 10s pr. Segel pr. Load □ Sleeper. London 15s pr. Load fichtene Balken, 17s pr. Load fichtene Deckdielen, 14s pr. Load fichtene Balken. Hartlepool 10s pr. Load fichtene Balken. Dover 15s pr. Load fichtene Balken und Mauerlatten. Moerdyke 18 fl. pr. Load eichene □-Schwellen. Copenhagen 2¼ ß. Hamb. Bco. pr. Cubikfuß fichten Holz.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Monat 6.21⅞ Br., ⅞ gem. Hamburg kurz 149⅞ Gd., do. 2 Mon. 149⅛ Gd. Amsterdam kurz 140¼ Gd., do. 2 Mon. 140 Gd. 4½% preußische Consolidirte Staatsanleihen 103 Gd. 3½% preußische Staats-Schuldscheine 91⅛ Gd. 3½% preußische Staats-Prämienanleihe 122 gem. 5% Danziger Stadt-Obligationen 102½ Br. 4% Danziger Privat-Bank-Actien 116½ Gd. 3½% westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftl. 82⅞ Br., 4% do. do. 92 Gd., 4½% do. do. 100¼ Br., 5% do. do. 103½ Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br., 100 Gd. 5% Pomm. Hypotheken-Pfandbriefe 101 Br. 6% Amerikaner pr. 1882 3. und 4. Serie 97½ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 10. Juni.

Gedania 100 Br. Bankverein 103¼ bez., Vorprämie pr. Juni 104 od. 1 bez. Maschinenbau 88 Br. Marienburger Ziegelei 95 Br. Chemische Fabrik 100½ Br. Brauerei 96½ Br., 96 Gd. 5% Türken 52¼ Br. Lombarden 124¾ Gd. Prämien pr. Juni 126 oder 2 bez. Franzosen 214¼ Gd.

Danzig, den 10. Juni.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön und warm. Wind: N.

Weizen loco war am heutigen Markte weniger gesucht als am Sonnabend und Käufer dafür blieben sehr zurückhaltend. Zu kaum behaupteten Preisen sind mühsam 400 Tonnen gehandelt. Ordinaire 110/11℔. 68 Thlr., Sommer 128℔. 78⅝ Thlr., bezogen gut bunt 130℔. 83 Thlr., bunt besetzt 114℔. 72⅔ Thlr., bunt 123/24℔., 125℔. 80½, 81 Thlr., besserer 82 Thlr., hellbunt 123℔. 83 Thlr., 124/25℔. 83½ Thlr., 127/28℔. 84½ Thlr., hochbunt und glasig 127℔. 86½ Thlr., weiß 125/26℔. 86 Thlr. pr. Tonne. Termine ziemlich unverändert, 126℔. bunt Juni 84 Thlr. Br., Juni-Juli 82½ Thlr. bez. und Gd., 83 Thlr. Br., Juli-August 81 Thlr. bez. und Gd., 82 Thlr. Br., September-October 77 Thlr. Br., 76 Thlr. Gd. Regulirungspreis 126℔. bunt 83 Thlr.

Roggen loco wurde ausschließlich zur Consumtion gekauft und bei einem Umsatz von 40 Tonnen für 123/4℔ 49½ Thlr., 125/6℔ 51¾ Thlr., 126/7℔. 52¼ Thlr. pr. Tonne bezahlt. Termine ruhig, 120℔. Juni 49½ Thlr. Br., inländ. 50 Thlr. Br., 49½ Thlr. Gd., Sept.-Oct. 50 Thlr. Br., 49 Thlr. Gd. Regulirungspreis 120℔ 48 Thlr., inländischer 49 Thlr. — Gerste loco flau, 104/5℔. kleine zu 41 Thlr. pr. Tonne verkauft. — Erbsen loco unverändert, Koch- nach Qualität zu 45½, 45⅝, 46 Thlr. pr. Tonne verkauft. — Rübsen Termine Sept.-Oct. 99½ Thlr. Gd. — Spiritus ohne Zufuhr.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 8. Juni. (Emil Salomon.) Erste Stellen feinster Stadtgegend in Beträgen bis 20,000 Thlr. à 4½—4¾%, guter Mittelgegend à 5% zu lassen und fehlt es an pupillarischen Offerten zum Juli-Termin. Zweite Stellen à 5—6% in besten Stadtgegenden à 6—6½% in guten Mittelgegenden coulant zu placiren, über Pupillarität hinaus und größern Summen nachstehend bedingen etwas höhern Zins. — In Hypotheken auf Rittergüter wenig Umsatz aus Mangel an Material. — Kreisobligationen blieben beliebt und fehlt es auch hierin an Offerten, Posener 5%ige 100 Gd., 4½%ige 92 Gd., Schlesische 5%ige 100½ Br., 4½%ige 92½ Gd.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 8. Juni. (B. B.-Z.) [J. Mamroth.] Die Umsätze im Metallverkehr waren nicht unbedeutend, besonders trat der Eisenmarkt in den Vordergrund und erfreute sich einer lebhaften Tendenz. Schlesisches Roheisen ziemlich fest; für bessere Marken zum Verpuddeln verlangte man 3 Thlr. 26 Sgr., für weniger beliebte 3 Thlr. 22 Sgr. bis 3 Thlr. 24 Sgr.; Holzkohlenroheisen 4 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. Schottisches Roheisen pr. Zeit viel gehandelt und gingen Warrants in Glasgow zu 96s pr. Ton um; hiesiger Preis für greifbares schottisches Eisen 4⅝ Thlr. pr. 100 Kilogr. In Materialien-Abgängen war der Verkehr nur mäßig, alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen 4⅝ Thlr., Paketeisen 4 bis 4½ Thlr. und Schmelzeisen 2½ Thlr. Dagegen zeigte sich für Walzwerkfabrikate wiederum die gewohnte Lebhaftigkeit und stellten sich die Preise wie folgt: für Rohschienen 6⅝—6¾ Thlr. für Sturzbleche 16⅝—16⅞ Thlr., für Walzeisen 8½—8⅝ Thlr., Schmiedeeisen unverändert zu 9⅝ Thlr., und verstehen sich letztere Preise loco der oberschlesischen Hüttenwerke Kupfer steigt immer mehr und wurde für englische Marken bis 74 Thlr. loco bezahlt. Zinn andauernd matt, für Loco-Waare sofortige Lieferung bewilligte man 109½ Thlr. Blei ebenfalls fest und stellte sich der Preis von Freiberger Weichblei auf 14½ Thlr. Zink war ohne wesentlichen Umsatz zu vorwöchentlichen Preisen, einige Marken sogar noch etwas niedriger. Ebenso verblieb Kohle unverändert.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 9. Juni. Wind: NW.

Angekommen: Schwarz, Anna Elisabeth, St. Davids; Bendrat, Simon, Newcaste; Philipps, Grace Millie, Blyth; Forster, Isabella Anderson, Wemyß; Wilken, Baumeister Kraeft, Grimsby; Alwert, Auguste Friederike, Granton; Jentzen, Mathilde, Shields; Brobeck, Rapid, Hartlepool; Johansen, Aegir, Ardrossan; Bastiansen, Britannia, Granton; Storm, 3 Södskende, Grangemouth; Fierke, Bertha, Hull; Hammer, Juliane Renate (SD.), Newcastle; Trautwein, Victoria, Grangemouth; sämmtlich mit Kohlen. — Richters, Heinrich; Woltmann, Laguna; Ebeling, Maria; alle drei von Hamburg mit Gütern. — Schultz, Ida, Faxoe, Kalksteine. — Henningsen, Anna Catharina, Faxoe, Güter und Kalksteine. — Petersen, Systrona, Carlscrona, Granitsteine. — Behm, Friede, Arcona, Kreide. — Freese, Rensche, Lübeck, Wein. — Bahr, Fredrikshaab, Faxoe, Kalksteine. — Wittenhagen, Emilie (SD.), Dordrecht, Schienen und Brückentheile. — Gahde, Delphin, Hamburg, altes Eisen. — Thomsen, Ulrika, Maringer, Kreide. — Dinse, Lupus, Stettin, Eisen und Pulver.

Den 10. Juni. Wind: O.

Angekommen: Fendt, Bertha Maria, Stevens, Kreide. — Rothbart, Friedrich Wilhelm, Newcastle; Krull, Bürgermeister Dom, Suttonbridge; Laurenberg, Neva (SD.), Hull; alle drei mit Kohlen. — v. d. Laan, Burger, Newcastle, Güter.

Gesegelt: Lovie, Baroneß Strathspey, Dartmouth, Getreide; — Hirsacker, Johanna, Copenhagen; Meltz, William; Rothländer, Sphinx; beide nach Antwerpen; Müller, Vertrauen, Newcastle; de Weerd, Anna Dordrecht; Braake, Philothea, Papenburg; sämmtlich mit Holz.

Nichts in Sicht.

Thorn, 8. Juni. — Wasserstand: 1 Fuß 3 Zoll. Wind: NW. — Wetter: bedeckt.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Stauch, Dauben u. Jck, Roheisen. — Riegel, dies., do. — Lehmann, dies., do. — Turner, Großmann u. Neisser, do. — Andro, Toeplitz, Soda, Wein. — Rottschalk, Haußmann u. Krüger, Kolophonium, Theer. — Wiese, Meyer, Soda, Reis. — Kempf, ders., Mühlensteine, Harz. — Ewald, Dauben u. Jck, Roheisen und Eisenplatten.

Von Danzig nach Duinowo: Suckrow, Töplitz, Steinkohlen, — Suckrow, ders., do.

Stromab:

Liedtke, Kalischer, Nieszawa, Mewe, Siemenroth, 266⅞ Cubikm. Brennholz, 2 Galler.

Liedtke, ders., do., Culm, Stachowski, 133½ Cubikm. Brennh., 1 Galler.

Wiesen, Birnbaum, Ulanow, Marienburg, Panknin, 2070 St. w. H., 6 Tr.

Karpf, Karpf, do., Schulitz, 4732 St. w. H., 250 L. Faßh., 5 Tr.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
9	12	336,89	15,2	OSO., flau, hell und heiter.
10	8	334,94	15,6	O.z.N., fast still, dito.
	12	334,56	17,4	SOlich, flau, dito.

Fondsbörse.

Berlin, 8. Juni.

Berl.-Anh. E.-B.	226 bz G	St.-Pr.-Anl. 1855	121 G
Berlin-Hamburg	193½ bz	Danz. Hyp.-Pfdb.	100½ bz
Berl.-Potsd.-Magdb.	176 bz	Danz. Stadt-Anl.	102 G
Berlin-Stettin	192½ bz G	Ostpr. Pfdb. 3½%	84¾ G
Cöln-Mindener	191⅞-⅛-½ bz	Berl. Pfdbr. 4½%	99½ bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	220 bz	Pommer. 3½% do.	83 G
do. Lit. B.	190½ bz	Westpr. do. 3½%	82⅞ etw bz
Ostp. Südb. S.-P.	72⅜ bz G	do. do. 4%	92¼ G
Oester. Silb. Rent.	65⅛ bz	do. do. 4½%	100 bz B
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	76⅞ bz	Pomm. Rentenbr.	95¾ B
Cert. Litt. A. 300 fl.	92½ G	Preuss. do.	95¼ bz
Part.-Obl. 500 fl.	102½ G	Preuss. Bank	188 bz
Deutsch. B.-Anl.	101¼ bz	Danz. Vereinsb.	103 bz G
5jähr. Schatzsch.	— —	Danz. Privatb.	116½ G
do. in Liv.-Sterl.	— —	Königsb. Ver.-B.	112 bz
Consolidirte Anl.	103⅜ bz	Magdeb. Privatb.	108 G
Freiw. Anleihe	101½ G	Disc.-Com. abg.	238⅜ bz G
Staatsschuldsch.	91½ bz	Amerik. rück. 82	97 G

Wechselcours.

Amsterdam kurz	140½ bz	Wien öst. W. 8 T.	90¼ bz
do. 2 Mon.	140 G	Wien öst. W. 2 M.	89⅝ bz
Hamburg kurz	149⅞ bz	Frankfurt a. M.	
do. 2 Mon.	149⅛ bz	südd. Währ. 2 M.	56 22 G
London 3 Mon.	6. 21⅞ bz	Petersburg 3 W.	91⅜ G
Paris 10 Tage	80 1/12 bz	Warschau 8 T.	82⅜ bz

Heute Nacht 12 Uhr starb im 11. Lebensjahre plötzlich an Krämpfen mein innig geliebter Sohn **Max**. Tief betrübt zeige ich dieses Freunden und Bekannten an.
Danzig, den 10. Juni 1872.
Marie v. Jagodzinska Ww., geb. **Lorwein.**

Heute Morgen 9 Uhr entschlief sanft unser innig geliebter Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder, der Kaufmann
M. L. Abraham
im 77. Lebensjahre.
Danzig, den 9. Juni 1872.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Dienstag, Nachmittags 3 Uhr statt.

In unserem Verlage ist so eben erschienen:

Die Oden
von
Friedrich dem Großen.

Im Versmaße des Originals übersetzt von **Emilie Schroeder.**
(Der Originaltext steht der Uebersetzung gegenüber.)

Inhalt: An die Verleumdung. An Gresset. Die Beharrlichkeit. Die Schmeichelei. Die Wiederherstellung der Akademie. Der gegenwärtige Krieg. Die Unruhen des Nordens. An die Preußen. An Maupertuis. (Das Leben ist ein Traum.) An den Grafen v. Brühl. (Man muß sich um die Zukunft nicht beunruhigen.) An Voltaire. (Daß er sich auf das Herannahen des Alters und Todes rüsten soll.)
gr. 8°. geheftet. Preis 22½ Sgr.
Berlin, den 22. Mai 1872.
Königliche Geheime Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker.)
Vorräthig bei
Const. Ziemssen,
Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung, Langgasse 55.

In der L. Saunier'schen Buchhandlg. **A. Scheinert,** traf ein:
Grouven, Vorträge über Agricultur-Chemie. I. geb. 2 Thlr. 10 Sgr. ein Buch, das so lange Zeit im Buchhandel fehlte und so eben in 3. Aufl. erschienen ist.

An Ordre

sind verladen pr. Schiff Vertrauen, Capitain Müller, von Bordeaux angekommen:
8 Oxhoft Rothwein 0/0 S. 1 & 2.
Der unbekannte Empfänger wird ersucht, sich schleunigst zu melden bei
(9004) **Hermann Behrent.**

An Ordre

verladen durch die Herren **Eichholtz & Co.** in Newcastle on Tyne im Schiffe Friedrich Wilhelm, Capt. Rothbart,
141 Chaldrons Kohlen,
deren unbekannter Empfänger ersucht wird, sich schleunigst zu melden bei
Hermann Behrent.

An Ordre

verladen für Rechnung der Herren Carl Koch & Co. ab Stevens per Schiff Bertha Marie, Capt. Fendt.
1300 Centner Stückenkreide,
deren unbekannter Empfänger ersucht wird, sich schleunigst zu melden bei
Hermann Behrent.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum sowie meiner werthen Nachbarschaft, Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige, daß ich von heute ab die Restauration

Café d'Angleterre,

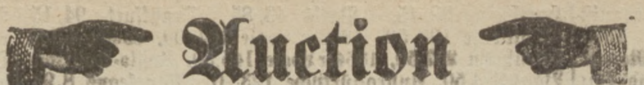
früher 3 Kronen, Langebrücke am Heiligengeistthor, für meine Rechnung übernommen habe, und wird es stets mein Bestreben sein, für gute Speisen und Getränke, sowie für reelle und freundliche Bedienung Sorge zu tragen, um die Zufriedenheit meiner werthen Gäste zu erwerben.
Hochtungsvoll
Rudolph Hein.
Danzig, im Juni 1872.
NB. Ein piquefeines franz. Billard zur gefälligen Benutzung. (8850)

Auction mit havarirtem Porland-Cement. Marke Johnson.

Dienstag, den 11. Juni c., Nachmittags 3½ Uhr, werde ich im Speicher des Herrn A. R. Piltz auf der Schäferei No. 12/13 belegen, in öffentlicher Auction an den Meistbietenden bei sofortiger Abnahme und gegen baare Bezahlung verkaufen:
dreißig Tonnen havarirten Portland-Cement, Marke Johnson.
Adolf Gerlach,
(8714) Mäkler.

Ripspläne
à 4 Thlr.,
Getreidesäcke
in größter Auswahl empfehlen
S. Hirschwald & Co.,
79. Langgasse 79.

Delicateß-Anchovis in Büchsen empfiehlt
Magnus Bradtke,
Ketterhagergasse 7.



Auction

Donnerstag, den 13. Juni 1872, Vorm. 10 Uhr,
im Königlichen See-Packhofe über
171 Säcke Aracan-Reis.
(8942) **Mellien. Gerlach.**

A. Trosien, antiquarische Buchhandlung,

Petersiliengasse No. 6, empfiehlt:
Brockhaus' Conversationslexikon, 5. Aufl. 10 Bde. 2 Thlr., 8. Aufl. 12 Bde. 4 Thlr., 9. Aufl. 15 Bde. 6 Thlr. Kladderadatsch von 1853—71, zus. 19 Jahrgänge, außer 1870 u. 71 sämmtl. geb. (57 Thlr.) 8 Thlr. **Lentner,** deutsches Schmetterlingsbuch für d. Jugend 15 Sgr. **Lorentz,** die Jobber der vornehmen Welt, socialer Roman in 24 Lief. (3⅕ Thlr.) 1⅓ Thlr. **Löbe,** Handbuch der rationellen Landwirthschaft, 1 Bd. gr. 8°. mit 270 Abbildungen ungeb. 1⅔ Thlr. **Matthisson's** Schriften, 8 Bde. 8°. geb. 1½ Thlr. **Macauley,** Geschichte Englands, Stereotyp-Ausg. in 12 Bdn., 8° Halbfrz. geb. 3 Thlr. **Memoiren eines Kammermädchens,** 1 Bd. gr. 8°. 10 Sgr. **Meyer's Universum,** in 5 Bdn., gr. 8° ungebd. (7 Thlr.) 4 Thlr., eleg. gebd. 6 Thlr. Pracht-Ausgabe, Jahrgang 1861 ungeb. (4⅔ Thlr.) 2⅔ Thlr. **Müller,** die christliche Lehre von der Sünde, 4. Ausg. 2 Bde. gr. 8°. Hlbfrz. 2⅔ Thlr. **Moewes,** d. Destillirkunst, ein vollst. Handbuch der Liqueur-, Essig- und Schnell-Essig-Fabrikation, 1 Bd. gr. 8°. geb. 20 Sgr. **Nieberding,** Wasserrecht und Wasser-Polizei, 1 Bd. gr. 8°. ungeb. (1½ Thlr.) 25 Sgr. **Nitschmann,** Gedichte der Polen, kl. 8°. eleg. geb. (27½ Sgr.) 12½ Sgr. **Nösselt,** Lehrbuch der griech. u. römischen Mythologie, 1 Bd. gr. 8°. sauber geb. 2 Thlr. **Jean Paul,** Levana, oder Erziehlehre, 1 Bde. gr. 8°. geb. 20 Sgr. **Pitawall,** Pole, Jude und Franzose, od. die Königsfeinde. 3 Bde. gr. 8°. ungeb. (2⅔ Thlr.) 1 Thlr. **Pestalozzi,** Lienhard und Gertrud, 1 Bd. gr. 8°. geb. 20 Sgr. **Rebaus,** Naturgeschichte, 5. Ausg., alle 3 Reiche mit 384 sauber colorirten Abbildungen in 2 gr. 8°-Bdn. geb. (4 Thlr.) 1⅓ Thlr. **Rohlwes,** Taschenpferdearzt, 1 Bd. 8°. geb. 12½ Thlr. **Rothschild's** Taschenauch für Kaufleute, 6. Aufl. 1 Bd. gr. 8°. geb. 20 Sgr. **Royer,** der Barbier von Paris, od. ein König von 15 Jahren, hist. Roman in 2 Bdn. gr. 8°. ungeb. (2 Thlr.) 15 Sgr. **Schefer,** Laien-Brevier, 1 Bd. 8°. geb. 1 Thlr. **Schiller's** sämmtl. Werke, in 2 Quartobdn. geb. 1⅔ Thlr. Dieselben in 6 Octavbdn. eleg. geb. 1⅓ Thlr. **Schiebe,** Contorwissenschaft. 6. Aufl. 1 Bd. gr. 8°. geb. 1⅓ Thlr. **Schubar,** geheime Memoiren Louis Napoleon Bonapartes, 13 Bde. 8°. eleg. geb. 6 Thlr. **Schubert,** Recept-Taschenbuch für Destillation mit 750 Recepten u. Abbild., 1 Bd. gr. 8°. geb. 25 Sgr. **Schulze,** Chemie für Landwirthe, 4 Bde. gr. 8°. ungeb. (5⅓ Thlr.) 3 Thlr. **Schulze,** die bezauberte Rose, eleg. geb. mit Goldschn. (1 Thlr.) 15 Sgr. **Schwab,** die schönsten Sagen des klassischen Alterthums, 3 Bde. eleg. geb. (3⅗ Thlr.) 2⅓ Thlr. **Sohr's** großer Handatlas d. neueren Erdbeschreibung, 4. Aufl. in 82 Blättern geb. 4 Thlr. **Stieler's** großer Handatlas über alle Theile der Erde, in 31 Karten, eleg. geb. ganz neu (6 Thlr.) 4 Thlr. **Stowe,** Onkel Toms Hütte, 1 Bd. 8°. geb. 15 Sgr. **Sue,** d. ewige Jude, übersetzt v. Diezmann, 24 Bde. 8°. in 8 Hlbfrzbdn. 1⅓ Thlr. **Sue,** le juif errant, gr. 4° mit vielen Illustrationen 1½ Thlr. **Thackeray,** der Jahrmarkt des Lebens, Roman in 4 Octavbdn. geb. 20 Sgr. **Trempenau,** Unterricht in der einfachen u. doppelten Buchführung, 1 Bd. gr. 8°. geb. 20 Sgr. Des alten **Schäfer Thomas** Vieh-Arzneibuch, 1 Bd. gr. 8°. 15 Sgr. **Ungewitter,** Erdbeschreibung u. Staatenkunde, 3. Aufl. 2 Bde. gr. 8°. geb. 1⅓ Thlr. **von Versen,** die Natur in ihrem Walten, populäres Handbuch für praktische Landwirthe, 1 Bd. gr. 8°. geb. 20 Sgr. **Die Wahnsinnige,** oder ein Opfer der Liebe u. des Verbrechens, 2 Bde. gr. 8°. ungeb. (2 Thlr.) 20 Sgr. **Wagenfeld,** allgemeines Vieharzneibuch mit 9 Stahlstichtafeln, 1 Bd. gr. 8°. geb. (1⅓ Thlr.) 20 Sgr. **Winterfeld,** Geschichte d. preuß. Krieges v. 1866, 1 Bd. 8°. 10 Sgr. **Wredow,** d. Gartenfreund, Behandlung von Küchen-, Obst-, Blumen-, Zimmer- u. Fenster-Gärten nebst Hopfenbau, 2. Aufl. 1 Bd. gr. 8°. geb. 20 Sgr. **Touissaint-Langenscheidt's** englische Unterrichtsbriefe, compl. in 2 Cursen oder 36 Briefen (10 Thlr.) 5 Thlr.
Schulbücher, Atlanten und Lexika's für alle höheren und niederen Lehr-Anstalten zu herabgesetzten Preisen. **Gesangbücher** in jedem Einbande, für alle Kirchen. **Feine Reißzeuge** in Auswahl. Aufträge nach außerhalb werden schnell und gewissenhaft effectuirt. (8821)

Julius Konicki, Danzig,

Zweiggeschäft:
14. Gr. Wollwebergasse 14,
empfiehlt zur Badesaison:
Kopfshawls und Kopftücher aus feinster indischer Crêpe-Wolle in spitzenartigem Gewebe in allen Größen und Farben.
Lamatücher in schönen Farben à 3 Thlr. pro Stück.
Herren- und Damen-Camisols in feinster Wolle und englischer Vigogne.
Herren-Socken und Damenstrümpfe, weiß und farbig, in reicher Auswahl zu billigsten Preisen.

Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe.

Anderer Unternehmungen halber bin ich Willens mein Manufactur- und Leinen-Geschäft aufzugeben und stelle daher mein großes gut sortirtes Lager zu **spottbilligen** Preisen zum

schleunigen Ausverkauf.

Wiederverkäufer mache auf diese günstige Gelegenheit bei der jetzigen Steigerung noch billige Einkäufe zu machen, besonders aufmerksam, und bin auch bereit das Lager bei genügender Anzahlung im Ganzen zu verkaufen.
Herrmann Schaefer,
(8254) 19. Holzmarkt 19.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts

muß ich meinem schlesischen Geschäftsfreunde das bei mir befindliche Commissions-Lager
geklärter u. ungeklärter Creas-, Bielefelder u. Gebirgsleinen, Taschentücher, Tischzeuge, Bettbezüge, Inlett, Handtücher, 12/4 Lakenleinen u. s. w.
zurücksenden, und soll das noch hier befindliche gut sortirte Lager, um Rückfracht zu ersparen, zu den ganz alten, **so anerkannt spottbilligen** Preisen ausverkauft werden.
Dieser Ausverkauf dauert bestimmt nur bis zum 1. Juli cr. und wird das bis dahin nicht verkaufte unbedingt zurückgesandt.
Herrmann Schaefer,
19. Holzmarkt 19.
NB. **Auswärtige Bestellungen wie bekannt prompt.**

Standgefäße in Glas und Porzellan, Firmen- und Kastenschilder ꝛc. werden mit sauber eingebrannter Schrift schnell und billigst geliefert.
Hugo Scheller,
Breitgasse 117.

Blaue Saat-Lupinen à 55 Sgr. und dito Futter-Lupinen 45 Sgr. pro 90 Pfd., offerirt die Handlung Kohlenmarkt 28.

Billige Stey. Pflaumen
empfiehlt **Julius Tetzlaff.**

Einem geehrten Publikum bringe ich in Erinnerung, daß ich die **Ausführung von Wasserleitungs- und Canalisirungs-Anlagen** beibehalten habe und solche wie bekannt bis jetzt am billigsten und sehr vortheilhaft baue. Bitte um baldige Aufträge.
Achtungsvoll
J. Liebnitz,
(8982) Frauengasse 25.

Eine ländl. Besitzung von 3—400 Morgen wird sofort zu pachten gesucht. Verpächter belieben ihre Adresse bei **J. R. Wondelkow** in Danzig, Johannesgasse 38, abzugeben. (8904)

Ia. **Werder Leckhonig sowie amerikanischen Honig empfiehlt in schöner Qualität**
W. de Veer Ww.,
Stadtgebiet b. Danzig.

Herren-Stroh-Hüte,

feinste Panama- und echte Florentiner Hüte à 1 Thlr., die 2½—3 Thlr. kosteten, breitrandige Spahn Hüte à 15 Sgr., für Knaben 7½ Sgr.
Mützen und Baretts 10 Sgr., empfiehlt zum Ausverkauf
W. H. Krombach, Langgasse 73.

Natürl. Mineralwasser
empfiehlt **Julius Tetzlaff.**

Neue englische Matjes-Heringe
empfiehlt **Julius Tetzlaff.**

Meine Zufuhr von neuem Nizzaer Provence-Oel in feinster Qualität ist eingetroffen, empfehle dasselbe in Fässern und ausgewogen billigst
Carl Schnarcke.

Centesimal-, Decimal- u. Viehwaagen, Kaffeedämpfer, feuerf. u. diebesf. Geldschränke, Farbemühlen, Wurststopfmaschinen, Stangendesmer, pat. Thürwerfer s. a. Gar. vorräth. Rep. b. **Mackenroth,** Fabr., Fleischerg. 88.

Feinsten Speck,

ausgewogen und in Seiten von circa 60 bis 80 Pfd. Schwere, empfiehlt zu den billigsten Preisen.
A. W. Schwarz, Fleischergasse No. 16.

Feinstes
Schweineschmalz,
ausgewogen und faßweise, offerirt billigst
A. W. Schwarz,
16. Fleischergasse 16.

Das
photogr. artist. Atelier
von
Gottheil & Sohn,
Hundegasse No. 5,
ist täglich zu Aufnahmen geöffnet.

Französisch, Deutsch und Englisch lehrt Dr. Kozer.
Karpfenseigen No. 23.

Die bestellten **Biberschwänze** sind eingetroffen, und können in Empfang genommen werden
Langenmarkt No. 18.

4600 Thlr. zur 1. Stelle

und 2000 Thlr. hinter 1500 Thlr. oder 3500 Thlr. zur 1. Stelle werden auf 3 bis 5 Jahre auf einen **Grundstückscomplex** von bedeutendem Werth gegen Vergütigung gesucht.
Capitalisten werden ersucht ihre gefälligen Offerten in der Expedition dieser Zeitung unter No. 8972 einzureichen.

Ich will 10,000 Thlr. zu Johanni d. J. auf städt. oder ländl. Besitzungen im Ganzen auch getheilt begeben. Adresse nebst Angabe von Morgenzahl, Grundsteuer umgehend u. No. 8778 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

4500 Thaler

werden auf eine Apotheke, die vor 15 Jahren mit 35,000 Thlr. bezahlt ist, vor 3 Jahren ganz neu aufgebaut, mit 20,000 Thlr. abschließend, recht bald gesucht.
Nähere Auskunft ertheilt Herr Apotheker **Rehefeld,** Apotheke zum englisch. Wappen in Danzig.

Meine in Hegewald bei Müggenhahl beleg. Besitzung von 34 Morgen culm. guten Wiesen- und Ackerboden nebst Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, bin ich Willens unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Reflectanten belieben sich daselbst an mich zu wenden. Zwischenhändler werden verbeten.
H. Rosin, Wittwe.

Ich will mein dreistöckiges Haus, mit 3 Wohnungen, 11 Zimmern, gut gelegen, verkaufen. Anzahlung mäßig, Hypothek fest. Zwischenhändler verbeten. Adressen unter 9009 nimmt die Exped. d. Ztg. entgegen.

Engagements-Gesuch.
Ein gebildeter Mann in rüstigem Alter, verheirathet, gelernter Gärtner u. Landwirth, mit der landwirthschaftlichen Buchführung u. Correspondenz gut vertraut, sucht eine angemessene Stellung als Aufseher bei irgend e. Fabrik-Etablissement oder in einer andern Branche, wozu specielle Fachkenntnisse nicht erforderlich sind. Ansprüche bescheiden. Zeugnisse und Referenzen gut. Gefällige Offerten sub H. T. 100 erbittet die Annoncen-Expedition von **Aug. Fröse** in Danzig.

Für unser Kurz- und Galanteriewaaren-geschäft en gros & en détail suchen wir einen Lehrling. (8919)
Oertell & Hundius,
Langgasse 72.

Ein gewandter Diener, verheir., mit guten Zeugnissen, sucht gleich oder später Stellung, am liebsten auf dem Lande. Gef. Adr. unter No. 8972 in der Exped. d. Ztg.

Ein Wirthschafts-Inspector, dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, sucht von sogleich oder zum 1. Juli Stellung.
Gefällige Adressen werden unter No. 8971 in der Exped. d. Ztg.

Ein **gutes Stubenmädchen** wird zum 1. Juli verlangt Gr. Thurse b. Dirschau.

Ein Lehrling für ein feineres Manufakturwaaren-Geschäft wird zum sofortigen Antritt gesucht.
Adr. unter No. 8932 durch die Expedition d. Ztg. erbeten.

Eine Wohnung von 8 bis 10 Zimmern nebst Zubehör, auf d. Rechtstadt gelegen, wird gesucht.
Offerten unter No. 8957 sind in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Ich suche eine Wohnung von 4 Zimmern mit Zubehör, vielleicht auch Garten, zum October. Gefällige Offerten mit Angabe des Miethspreises werden unter No. 9008 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

---

3. Damm 3 2 Tr. ist e. möbl. Zimmer zu verm., a. i. e. Flügel z. verm. o. z. verk.

Eine Sommerwohnung, bestehend aus 2 Stuben, Küche und allem Zubehör ist zu vermiethen Hochstrieß No. 6.
Zu erfragen Wollwebergasse No. 19.

Zwei möblirte Zimmer, 1 Treppe nach vorne, mit auch ohne Burschengelaß, sind zu vermiethen Hundegasse No. 119.

Todesfalls halber bleibt mein Geschäft Dienstag, den 11. Juni geschlossen.
H. M. Herrmann.

Einen Lehrling für sein Colonial- und Destillations-Geschäft sucht **J. E. Schulz.**

Preußische Portland-Cement-Fabrik Bohlschau.

In Gemäßheit des § 30 des Gesellschafts-Statuts werden hiermit die Actionaire der Gesellschaft zu einer ordentlichen General-Versammlung auf
Sonnabend, den 29. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,
nach dem Saale des **Hôtel du Nord** hierselbst eingeladen.
Zur Theilnahme an der Versammlung sind nur solche Actionaire berechtigt, welche seit wenigstens zehn Tagen vor dem Termine ihre Actien bei der Gesellschaft hinterlegt haben.
Die Actionaire, welche dieser Vorschrift entsprochen haben, können die betreffenden Legitimationskarten bis zum 28. d. Mts. Abends bei der Direction (Herrn Stadtrath **Olschewski,** in Firma **Gebrüder Baum** hierselbst) in Empfang nehmen.

Tagesordnung.
1) Entgegennahme des Geschäftsberichts.
2) Wahl der Mitglieder des Aufsichtsraths.
3) Antrag auf Aenderung der Statuten: das Jahr 1872 als denjenigen Zeitraum zu betrachten, den die Vorbereitung des Unternehmens bis zum Anfang des vollen Betriebes erfordert, den Actionairen die geleisteten Einzahlungen für dieses Jahr mit 5% zu verzinsen und soweit die Einnahmen aus den Nebengeschäften zur vollen Deckung des Betrages nicht genügen, den erforderlichen Zuschuß aus dem ActienCapital zu entnehmen.

Danzig, den 6. Juni 1872.
Der Aufsichtsrath der Preuß. Portland-Cement-Fabrik Bohlschau.
Graf v. Keyserling-Neustadt.

Zum Besten des Armen-Unterstützungs-Vereins

findet am **Mittwoch, den 12. Juni cr.,** in dem reich decorirten Garten des Selonke'schen Etablissements ein **großes Gartenfest** statt.
Programm: **Doppelconcert,** ausgeführt von den vollständigen Kapellen des Königl. Füsilier-Regiments No. 33 und 1. Leibhusaren-Regim. No. 1; **große Festvorstellung und brillante Illumination des Gartens.**
Anfang des Concerts 5 Uhr. Anfang der Vorstellung 6 Uhr.
Entree: numerirter Platz 7½ Sgr., unnumerirter Platz 5 Sgr., Kinder-Billets 3 Sgr. — Billets sind zu haben bei den Herren Selonke, Grentzenberg (Langenmarkt) und Rovenhagen (Langgasse 81) und an der Abend-Kasse.
Wir bitten um recht zahlreiche Theilnahme.
Der Vorstand des Armen-Unterstützungs-Vereins.
Rickert. R. Schirmacher. Siebentritt. E. Berenz. R. Wegner.

Ausstellungsplatz Graudenz
1. bis 23. Juni.
Schulz's Etablissement (Weinsalon),
Weinlager von Beigel & Grimm, vormals **F. W. Otto & Co.,** Stettin.
ff. Küche, Gewählte Biere, Täglich Concert.
Jeden Abend
Vorstellung der Selonke'schen Künstlergesellschaft, Danzig.
Ballet.

Deutscher Kaiser-Saal in Schidlitz.
Heute Montag, den 10. Juni,
Concert und Ball.
Anfang 5 Uhr Nachmittags.
(8985) **J. Witt.**

Kaffee-Haus zum freundschaftlichen Garten.
Neugarten No. 1.
Dienstag, den 11. Juni, Nachmittag 5 Uhr,
Garten-Concert
mit Infanterie-Musik.
Entree 2½ Sgr.
H. Buchholz.

S. a Porta's Kaffeehaus zur halben Allee.
Freitag Concert.
Anfang Nachmittags 5 Uhr. Entree 2½ Sgr.
(8980) **H. Buchholz.**

Seebad Westerplatte.
Concert
Jeden Dienstag, Donnerstag u. Sonntag.
F. Keil.

Selonke's Etablissement.
Dienstag, den 11. Juni. **Große Vorstellung und Concert. Erstes Gastspiel der englischen Sängerin und Tänzerin Miß Minnie Davies.** U. A.: **Domestikenstreiche.** Posse mit Gesang.
Vorletztes Gastspiel der Akrobaten-, Turner-, Tänzer- und Pantomimen-Gesellschaft Quasthoff.

Ein gestern Nachm. 3 Uhr, wahrsch. auf d. Ostbahnhofe verl. geg. gold. **Medaillon** bitt. m. geg. gut. Bel. abzug. Wollwebrg. 2 i. L.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.